

BLATTZEIT

MITGLIEDERMAGAZIN DER LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN E.V.

ASP auf dem Vormarsch

Hinweise für Jägerinnen
und Jäger

Kinder- und Jugend- bläser-Workshop

rund 90 Kinder und Jugendliche
trafen sich in Damme

Landesmeisterschaft der Einzelschützen

141 Schützinnen
und Schützen in Liebenau





Wärmebild

IR-Strahler

LRF

4K Tages- & Nachtsicht

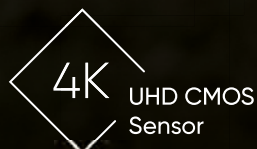
HABROK PRO

HX60L(N) MULTISPEKTRUM-BINOKULAR

NEUE DIMENSIONEN ENTDECKEN

NEU

Fortschrittlicher
Bildstabilisator



Diese und weitere Modelle sind im gut sortierten Fachhandel erhältlich.
Bitte die jeweiligen Landesgesetze beachten. Der Erwerb setzt eine Erlaubnis voraus.



„Wolfskaskade“

Demokratische Willensbildungsprozesse sind häufig langwierig und stellen die Geduld der Weidetierhalter, die aufgrund persönlicher Betroffenheit Entscheidungen erwarten, auf eine harte Probe. Das Thema „Schutzstatus Wolf“ ist ein solches und dazu noch eines, was stark emotional aufgeladen ist und gleichzeitig enorm polarisiert.

Parallel dazu war es für die organisierte Jägerschaft im deutschsprachigen Raum eine enorme verbandspolitische Herausforderung, hier klug und vorausschauend zu handeln. Da stand auf der einen Seite die sichere Erkenntnis, dass die Wolfspopulation schnell anwachsen wird und der artenschutzrechtliche Schutzstatus – zum Beispiel völkerrechtliche Verpflichtung über die Berner Konvention – kein standardmäßiges Eingreifen zulässt. Auf der anderen Seite die klare und unmissverständliche Botschaft in Richtung der Politik, dass es mit der Jägerschaft nur eine gesellschaftliche Gruppe gibt, die in Bezug auf Ausbildung, Ausrüstung und Ortskenntnissen in der Lage ist, ein Populationsmanagement durchzuführen. Dies hieß konkret: Es galt unter allen Umständen eine Parallelstruktur von „bewaffneten Rangern“, die innerhalb des Rechtskreises Naturschutzrecht mit einer solchen Aufgabe betraut werden, zu verhindern. Unabhängig vom Wolf wäre dies ein fundamentaler Systembruch in Bezug auf die Bindung des Jagdrechts an das Eigentum gewesen. Doch jetzt hat sich eine bemerkenswerte Entwicklung vollzogen. Zunächst hat im Dezember der Europarat mit seinen über 50 Mitgliedern über eine qualifizierte Mehrheit beschlossen, dass die völkerrechtliche Vereinbarung – „Berner Konvention“ – dahingehend abgeändert wird, dass der Wolf von streng geschützt auf geschützt herabgestuft wird.

Unmittelbar anschließend haben alle drei Entscheidungsebenen in der Europäischen Union – zum Beispiel ohne Gegenstimme im Ministerrat – diese Positionierung über die Herabstufung vom Anhang IV in den Anhang V der FFH-Richtlinie in europäisches Recht umgesetzt. Damit steht jetzt eines ultimativ fest: Die Entscheidung, ob der Wolf weiterhin konsequent als geschützte Art geführt wird oder die Population aktiv über das Jagdrecht gemanagt wird, liegt zu 100 % in den Händen des jeweiligen Mitgliedstaates!

Und damit sind wir jetzt topaktuell im politischen Entscheidungsprozess auf Bundesebene. Klar ist, dass nach dem Urteil des EuGH in Sachen „Erhaltungszustand Wolf Estland“ vom 12. Juni 2025 (C-629/23) und auf Basis der Kriterien der FFH-Richtlinie die Monitoringdaten in Deutschland die Meldung des günstigen Erhaltungszustandes der Wolfspopulation zulassen. Die Weigerung der grünen Umweltminister auf Ebene der Bundesländer zeigt allerdings deutlich, dass es auch eine hoch politische Entscheidung ist. In einem ersten Schritt hat die Bundesregierung für die atlantische biogeografische Region jetzt das Erreichen des günstigen Erhaltungszustandes gegenüber der Kommission gemeldet. In Bezug auf die biogeografische Kontinentale Region wurde der Status „unbekannt“ gemeldet. Dies ist offensichtlich eine verklausulierte Formulierung dafür, dass im Tauziehen zwischen dem BMU, der Fachbehörde BfN und den grün geführten Umweltministerien der Länder bisher keine Einigung erzielt wurde. Stand heute ist davon auszugehen, dass die Kommission sich diese Verweigerungshaltung nicht bieten lassen wird. Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer verkündete in diesem Zusammenhang, dass die Bundesregierung bis zum Herbst der EU für ganz Deutschland einen guten Erhaltungszustand nachmelden wird.

Damit sind die uneingeschränkten Voraussetzungen geschaffen, den Koalitionsvertrag der Bundesregierung – Übernahme des Wolfs als jagdbare Wildart im BJG – mit einem Inhalt zu füllen, der ein aktives Bestandsmanagement ermöglicht. Dieses könnte zum Beispiel einen fest vorgegebenen Eingriff in der Jugendklasse vorsehen, um das schnelle und exponentielle Wachstum der Wolfspopulation einzudämmen. Parallel dazu wäre ein aktives Eingreifen nach Rissereignissen vorzusehen, um gegebenenfalls ganze Rudel, die sich auf Nutztiere eingestellt haben oder in „sensiblen“ Regionen – beispielsweise Almen oder Küstenschutzdeiche – leben, zu erlegen.

Deshalb sollte die Jägerschaft mit der Übernahme des Wolfes in das Jagdrecht und aufgrund der Unberührtheitsklausel, also dem Verlust der Zuständigkeit in dem Rechtskreis Naturschutzrecht, sich im eigenen Interesse aktiv und konsequent der Aufgabe des Monitorings zuwenden. Wir haben über eine Kooperationsvereinbarung zwischen unserer Landesjägerschaft und dem Niedersächsischen Umweltministerium aus dem Jahr 2011 diesen Weg frühzeitig beschritten und sind damit unangefochten Vorreiter einer validen Datenlieferung in Deutschland.

Helmut Dammann-Tamke
Präsident LjN



Landesmeisterschaft der Einzelschützen 31



Kinder- und Jugendbläser-Workshop 08



ASP auf dem Vormarsch 24

Fotos: Kapuhs/LJN und Bernhardt/DJV

Inhalt

Regional Niedersachsen

Gemeinsam für Artenvielfalt in der Kulturlandschaft	06
25 Jahre im Dienst der Landesjägerschaft	07

Neues aus unseren Jägerschaften 10

Politische Spitze	21
-------------------	----

Titelstory

Kinder- und Jugendbläser-Workshop	08
ASP auf dem Vormarsch	24
Landesmeisterschaft der Einzelschützen	31

Überregional

Erhaltungszustand des Wolfes unbekannt	34
Invasive Nutria hat ihr Vorkommen verdoppelt	35

Wild und Jagd

Vorbereitung auf die Flintenjagdsaison	22
Auf Messers Schneide	27
Vom Ansitz zum Wildsteak	36
Rezept – Grillroulade vom Rehwild	39
Ausblick	42
Impressum	42





Veranstaltungsprogramm 2025

Der Jägerlehrhof befindet sich seit 1967 als erste Einrichtung seiner Art im Jagdschloss Springe. Zur Aus- und Fortbildung von Jägern und Naturinteressierten bietet der Jägerlehrhof, 25 km südwestlich von Hannover gelegen, Seminare und Lehrgänge verschiedenster Art und unterschiedlichster Dauer an. Bei folgenden Seminaren gibt es noch freie Plätze. Einfach den QR-Code scannen und buchen.

▪ Faszination Jagdhornblasen II

▪ Aufbaukurs für B-Horn -

Termin: 30.08. bis 31.08.2025

Kursgebühr: 190 Euro

Dieser Mittelstufenkurs richtet sich in Theorie und Praxis an „fortgeschrittene Anfänger“, die bereits einige Jagdsignale oder Vortragstücke beherrschen. Die Kursgebühr beinhaltet Unterkunft und Vollverpflegung.



▪ Jagdschein Kompaktkurse (als Bildungsurlaub anerkannt)

5. Kompaktkurs

11.09. bis 01.10.2025

Dauer: 21 Tage

Kursgebühr: 2.700 Euro

Kompetente Ausbilder bereiten die Teilnehmer auf alle Teile der Jägerprüfung vor. In der Kostenpauschale sind Unterrichtsmaterialien, Munition und Leihwaffen sowie alle weiteren Schießkosten, Schulungsgebühren sowie Haftpflicht- und Unfallversicherung enthalten.

▪ Vorbereitung auf die Falknerprüfung

06.10. bis 14.10.2025

Kursgebühr: 750 Euro

Dieses Seminar wird in Kooperation mit dem Deutschen Falkenorden - Landesverband Niedersachsen - veranstaltet. Die Teilnehmer sollten schon über theoretische und praktische Vorkenntnisse verfügen.



Foto: Holtmeier

▪ Wildbrethygiene: Schulung zur „kundigen Person“

1. Termin: 10.10.2025 2. Termin: 03.11.2025

Kursgebühr: 100 Euro

Die etwa vierstündige Veranstaltung besteht aus fünf Themenblöcken und vermittelt umfangreiches Wissen über rechtliche Grundlagen, bedenkliche Merkmale und die hygienisch einwandfreie Behandlung von erlegtem Wild. In der Gebühr sind ein Mittagessen und Seminarunterlagen enthalten.

▪ Nachtsicht- und Nachtzieltechnik im jagdlichen Einsatz

Termin: 29.11.2025

Kursgebühr: 55 Euro

Moderne Nachtsicht- und Wärmebildtechnik zum Ansprechen von Wildtieren spielt im jagdlichen Alltag in immer mehr Revieren eine bedeutende Rolle. Ein Schwerpunkt liegt auch bei den Gefahren und Grenzen der verschiedenen Geräte in der Jagdpraxis. Im Anschluss an den theoretischen Teil haben die Teilnehmer die Möglichkeit verschiedene Exponate im Revier bei Dunkelheit zu begutachten. In der Seminargebühr sind ein Abendlunchpaket und Getränke enthalten.



Foto: Kapuhs/LfN



Unser Titelbild von Sebastian Kapuhs

Mitten am Tag war Blattzeit-Redakteur Sebastian Kapuhs auf Revierrunde mit Kirreimer und Kamera. Die Erwartungen an ein spektakuläres Motiv waren nicht sonderlich groß. Am Rande einer Rückegasse nahm er jedoch Bewegung wahr. Eine Bache brach in einer Fichtenschonung, begleitet von fünf Frischlingen. Kapuhs pirschte sich bis auf 20 Meter heran und positionierte sich mit Kamera und kleinem Tarnüberwurf. Langsam zog die Bache auf den Rückeweg, während die Frischlinge unter den Fichten verweilten. Die Sau durchwühlte unmittelbar vor ihm den Boden, wobei mehrere tolle Aufnahmen entstanden. Wohl der Auslöser der Kamera bewegte sie zu eben jenem Blick.

Foto: Sebastian Kapuhs

Gemeinsam für Artenvielfalt in der Kulturlandschaft

Landesjägerschaft und Landwirtschaftskammer im intensiven Informationsaustausch

Am 12. August trafen sich das Präsidium und der Geschäftsführer der Landesjägerschaft mit Kammerpräsident Gerhard Schwetje, stellvertretendem Kammerpräsident Manfred Tannen, Kammerdirektor Dr. Bernd von Garmissen und der Leiterin des Fachbereiches Klima, Natur- und Ressourcenschutz, Biodiversität der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK), Nora Kretzschmar, zu einem Informationsaustausch in Oldenburg. Landesjägerschaft und Landwirtschaftskammer sind seit Jahren verlässliche Partner im ländlichen Raum und haben eine hohe Schnittmenge bei den sie betreffenden Herausforderungen. Neben den Themen Nutria, Wolf und Gänse, deren Populationen in Niedersachsen stetig ansteigt – und damit auch das Konfliktpotenzial – stand vor allem der Punkt Artenvielfalt in der Agrarkulturlandschaft im Mittelpunkt.

Insbesondere Wiesenvögel aber auch andere Offenlandarten wie Rebhuhn, Feldhase oder Feldlerche benötigen



Foto: Christopher Hanraets

(v.l.) die Stellv. LjN-Präsidenten Marco Sadelfeld, Ernst-Dieter Meinecke, Josef Schröder, LjN-Präsident Helmut Dammann-Tamke, Nora Kretzschmar Leiterin des Fachbereiches Klima, Natur- und Ressourcenschutz, Biodiversität der LWK, LjN-Geschäftsführer Stephan Johanshon, LWK-Kammerpräsident Gerhard Schwetje, Stellv. Kammerpräsident Manfred Tannen und Kammerdirektor Dr. Bernd von Garmissen

Unterstützung. Diese bedarf der Zusammenarbeit und Vernetzung aller Akteure und Initiativen. Von großer Bedeutung ist es zudem, die verschiedenen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten zur Förderung der Artenvielfalt zielgerichtet nutzbar zu machen. Der Dialog mit dem Land Niedersachsen um das Angebot praxistauglicher Agrarumweltprogram-

me und zusätzlicher Maßnahmen des „Niedersächsischen Wegs“ muss fortgeführt werden. Landesjägerschaft und Landwirtschaftskammer Niedersachsen vereinbarten, zukünftig noch intensiver zusammenzuarbeiten, um gemeinsam Maßnahmen zum Schutz und zum Erhalt der Artenvielfalt insbesondere im Offenland zu forcieren.

LjN/LWK

Niedersächsische Bläserinnen und Bläser erfolgreich auf dem Bundesbläserwettbewerb

Fast 1.000 Jagdhornbläserinnen und -bläser aus ganz Deutschland begeisterten mit ihrer Leistung auf dem Bundesbläserwettbewerb des Deutschen Jagdverbandes (DJV). Bereits zum zweiten Mal fand dieser am 14. und 15. Juni im Park des Barockschlosses Fasanerie in Eichenzell bei Fulda statt – im Anschluss an den hessischen Landeswettbewerb. Am Bundeswettbewerb, den der DJV alle zwei Jahre ausrichtet, nahmen 58 Gruppen mit rund 1.000 Jagdhornbläsern teil. Es gewann die Gruppe Mil-

Bundessieger wurde die Gruppe Hameln-Pyrmont mit 972 Punkten



Foto: Wildgeflüster

detal-Gardelegen aus Sachsen-Anhalt die Klasse Es, geblasen mit Parforcehörnern. Das Ergebnis: 847 Punkte von 855 möglichen. Die Jagdhornbläsergruppen des KJV Groß-Gerau (Hessen) und Das Große Freie folgten auf den Plätzen zwei und drei. In der Klasse A werden die Stücke mit Fürst-Pless Hörnern vor-

getragen. Hier setzte sich die Bläsergruppe des KJV Gelnhausen (Hessen) mit 973 von 975 möglichen Punkten an die Spitze – und es gab die ein oder andere Freudenträne bei der Siegerehrung. Den zweiten Platz belegte die Gruppe des Hegerings Kronsberg, gefolgt von Hubertus Gießen (Hessen). In der Klasse

G blasen Fürst-Pless Hörner und Parforcehörnern gemeinsam. Bundessieger wurde die Gruppe Hameln-Pyrmont. Die Gruppe konnte den Wettbewerb mit 972 von 975 möglichen Punkten für sich entscheiden. Den dritten Platz belegte die Jagdhornbläsergruppe des KJV Groß-Gerau (Hessen). LJV

25 Jahre im Dienst der LJV

Birgit Scherreiks verabschiedet sich in den Ruhestand

Im November 1999 nahm Birgit Scherreiks als Buchhalterin ihre Arbeit für die Landesjägerschaft Niedersachsen auf. Nun, nach einem Vierteljahrhundert im Verband, verabschiedet sie sich zum Ende des Monats August in den Ruhestand. In diesen 25 Jahren hat sie insbesondere mit den vier Schatzmeistern des Verbandes dieser Zeit sehr eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Jeder Einzelne hatte und hat die höchste Wertschätzung für sie und ihre Arbeit.

Vieles hat sich in ihrem Arbeitsbereich in dieser Zeit verändert – die „Herrin der Zahlen“, wie unser ehemaliger Schatzmeister Dietrich Fricke sie einmal anerkennend taufte, hatte dabei stets die Finanzen des Verbandes sicher im Blick. Zu Beginn ihrer Zeit bei der LJV waren auch im Bereich der Buchhaltung heute in allen Bereichen der Arbeitswelt gängige und selbstverständliche Dinge wie bspw. automatisierte Prozessverwaltung noch ein Fremdwort. Vieles erforderte manuelles Arbeiten, bis dahin, dass Überweisungen noch beim Geldinstitut getätigt werden mussten. Es ist dem Einsatz und der Arbeit von Frau Scherreiks zu verdanken, dass die Landesjägerschaft insbesondere in dem so wichtigen Bereich der Finanzen stets die Schritte der Digitalisierung mitgegangen ist und dadurch auch für die Jägerschaften vieles in der alltäglichen Arbeit einfacher geworden ist.

Nicht nur die Verbandsmittel, auch die Verwaltung und Bearbeitung beantragter Jagdabgabemittel, die Lohn-



Foto: LJV

Birgit Scherreiks hat den Bereich Finanzen stets modern weiterentwickelt und vertrauensvoll mit den Schatzmeistern zusammen gearbeitet

buchhaltung und der Jahresabschluss der Landesjägerschaft waren bei ihr immer in den besten Händen. Neben den Finanzen war Birgit Scherreiks auch unsere Ansprechpartnerin für den Bereich der Versicherungen. Wann immer hier Fragen aufkamen, hatte sie für Jägerschaftsvorsitzende, Hegeringleiter oder Obleute stets die richtigen Antworten und immer auch den ein oder anderen hilfreichen Tipp parat.

Mit sehr großem Einsatz und Engagement widmete sich Frau Scherreiks zudem auch der Fortbildung unserer ehrenamtlichen Funktionsträger: Ob Seminare für die Schatzmeister der Jägerschaften oder Schulungen zu unserer landeseinheitlichen Mitglieder-

verwaltung – die Unterstützung und die Zusammenarbeit mit unseren Jägerschaften und Hegeringen waren ihr stets eine Herzensangelegenheit.

Im Namen des Präsidiums und der Mitarbeiter der Landesjägerschaft Niedersachsen, sicher aber auch im Namen vieler aktueller und ehemaliger Funktionsträger, danke ich Birgit Scherreiks herzlich für ihre langjährige und sehr engagierte Arbeit für unseren Verband. Unsere besten Wünsche begleiten sie für den nun beginnenden neuen Lebensabschnitt!

*Helmut Dammann-Tamke
Präsident der Landesjägerschaft
Niedersachsen e.V.*



Foto: Kapuhs/LJN

Knapp 90 begeisterte, junge Jagdhornbläserinnen und Bläser nahmen an diesem zweiten Workshop teil

Zweiter Kinder- und Jugendbläser-Workshop in Damme

Anfang August fand der zweite, landesweite Jagdhornbläser-Workshop für Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren statt. Über drei Tage wurde auf dem Gelände der Jugendherberge Damme intensiv trainiert. Spiel und Spaß kamen natürlich nicht zu kurz.

Die Jugendherberge Damme liegt etwa zwei Kilometer vom Ortskern des malerischen niedersächsischen Städtchens entfernt. Umrahmt von der hügeligen Waldlandschaft und einem Waldsee ist es der ideale Ort für junge, begeisterte Naturentdecker. Die große Jugendherberge verfügt zudem über eine Mehrzweckhalle, einen Garten mit Liegewiese, mehrere Spiel- und Sportplätze sowie zehn Seminarräume. Ideal also, um mit den knapp 90 musikalischen Kindern und Jugendlichen über drei Tage trainieren, grillen, entspannen sowie im Rahmen der Waldpädagogik die Natur entdecken zu können.



Foto: Kapuhs/LJN

Organisatorin und Landesobfrau Sigrid Tönnies unterstützte auch beim Nistkastenbau

Planung und Anreise

Die Anreise am Freitag, dem 8. August, sowie die Zimmer- und Gruppeneinzelung waren wohl die größten Herausfor-

derungen, insbesondere da die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen hier erstmals zusammenkam und nur wenige sich bereits aus gemeinsamen Übungsgruppen kannten. Doch Freundschaften waren schnell geschlossen und die ersten Töne hallten durch die Flure der Herberge. Bereits 2019 fand erstmals ein Jagdhornbläser-Workshop statt, damals am Dümmer mit einer Beteiligung von 65 Kindern.

Landesbläserobfrau Sigrid Tönnies begann in enger Zusammenarbeit mit der Naturpädagogin Petra Merz aus dem Hegering Wildeshausen bereits vor einem Jahr mit der Planung, denn neben dem Unterricht sollte ein buntes

Rahmenprogramm zu einem erlebnisreichen Wochenende beitragen. Die Veranstaltung wurde seitens der Landesjägerschaft Niedersachsen finanziell unterstützt, sodass es jedem Teilnehmer aufgrund erschwinglicher Seminargebühren möglich sein sollte, teilnehmen zu können. „Eine, wie ich finde, lohnende Investition in die Zukunft“ bekräftigt Tönnies.

Insgesamt 25 musikalische Leiter, Naturpädagogen und weitere Betreuerinnen, wohlgerneht allesamt ehrenamtlich dabei, bildeten das Team für die drei Tage. „Wir haben uns die musikalischen Leiter und das gesamte Team so ausgesucht, dass die Kinder und Jugendlichen möglichst viel und effektiv lernen können. Der Spaß und die Freude dürfen dabei natürlich nicht verloren gehen. Um mehr Abwechslung zu schaffen, sind alle Seminare, je nach Spezialgebiet der Unterrichtsleiter, doppelt besetzt. So lassen sich einzelne Gruppen je nach Kenntnisstand nochmals unterteilen. Und auch die musikalischen Leiter lernen aufgrund unterschiedlicher Herangehensweisen voneinander – eine „Win-Win-Situation“, ergänzt Tönnies.

Anfänger und Fortgeschrittene

Die Einteilung der Kinder und Jugendlichen nach musikalischer Leistung und Erfahrung fand in drei Gruppen statt: Anfänger, Mittelstufe und Fortgeschrittene. Bei den Anfängergruppen galt es Grundwissen zu vermitteln: erste Töne, einfache Jagdleitensignale und Totsignale wie "Hase tot" und "Kaninchen tot" bis hin zur dritten Stimme des "Jägermarsch Nr. 3". In den Mittelklassen wurden u.a. Rhythmusübungen und Ansatztechniken verfeinert sowie Totsignale einstudiert. Auch hier wurde fleißig der „Jägermarsch Nr. 3“ geprobt. Ziel bei den Fortgeschrittenen war insbesondere die Festigung des vorhandenen Könnens bis hin zum mehrstimmigen Vortrag bekannter Signale wie der "Begrüßung", "Jagd vorbei – Halali" und "Hegewald-Fanfare". Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Schwierigkeiten einzelner Jagdsignale



Foto: Kapuhs/LJN

Norbert gr. Schlarmann (l.) und Volker Smilowski (2.v.l.) trieben zu Höchstleistungen an

gelegt. So waren jeweils neun Kinder und Jugendliche eines Leistungsniveaus einer Gruppe zugehörig, die alle eineinhalb Stunden zwischen Jagdhornblasen und Naturpädagogik wechselte. Von der Atemtechnik über altersgerechte waldpädagogische Spiele und kulinarische Pausen bis hin zu Entdeckungsmärschen durchliefen sie so über den Samstag und Sonntag mehr als zehn verschiedene Stationen. „Es geht darum, die Kinder und Jugendlichen altersgerecht und unter gezielter Lernanleitung für die Natur zu sensibilisieren“, erklärt Petra Merz, die vorrangig den naturpädagogischen Part organisierte.

Die Nachtwanderung rund um den Bergsee wird bei vielen sicherlich eine bleibende Erinnerung hinterlassen. "Die Symbiose von Naturpädagogen und Jagdhornblasen passte perfekt ins ausgearbeitete Konzept und ruft nach einer Wiederholung dieser Veranstaltung, zumal der Wettergott es gut mit uns meinte", so Tönnies.

Versorgung und Begeisterung

Mit 16 Kisten voller Erdbeeren, Weintrauben und verschiedenen Gemüse-snacks, gesponsert von ELO Langförden und dem Famila-Markt aus Vechta, waren die Gruppen in den Pausen bestens und vor allem gesund versorgt. Selbst die Süßigkeiten des Geburtstagskindes waren nicht so schnell vergriffen wie das stets bereitgestellte Obst und

Gemüse, organisiert von Übungsleiter Hendrik Busse. Ein Blick in den Seminarraum von Norbert gr. Schlarmann zeigte, mit wie viel Leidenschaft und Enthusiasmus er seine Gruppe zu Höchstleistungen motivierte. "Die Töne sollen hüpfen, damit es nicht breit und lethargisch klingt. Und dazu muss man die Kinder animieren, man muss die Begeisterung hervorkitzeln", so der Leiter der Bläsergruppe Holdorf.

Geweckt war diese Begeisterung sichtlich bei allen Beteiligten, insbesondere bei der 7-jährigen Jonna aus Visbek, als sie die "Attacke" in der Gruppe vorblasen durfte: Einer bläst eine bestimmte Tonfolge und die restlichen Kinder antworten dann, so laut sie können, "Attacke", was sicherlich des Öfteren an diesem Wochenende weit über die Stadtgrenzen Dammes zu hören war.

Sigrid Tönnies/Sebastian Kapuhs



Foto: Kapuhs/LJN

Hendrik Busse verlegte seine Seminare in den angrenzenden Wald - eine tolle Kulisse für die Übungsstunden

Neues aus unseren Jägerschaften



Foto: L/J

Mit Unterstützung gebaut aber selbst angemalt – auf der Jubiläumsfeier konnten sich Kinder u.a. im Nistkastenbau probieren

Jägerschaft Ammerland

Hegering Westerstede auf Jubiläumsfeier breit aufgestellt

Vom 20. bis 22. Juni feierte Ocholt, ein Ortsteil von Westerstede, sein 750-jähriges Bestehen. In der Ortschaft mit den knapp 3000 Einwohnern waren neben

einem großen Festumzug zahlreiche Aktionen geplant, die sowohl das Dorfleben widerspiegeln als auch Unterhaltung, Informationsstände und Kulinarik für

die Besucher bereithalten sollten.

Jäger und Landwirt Peter Beeken gab bereits im Winter den Anstoß, gemeinsam grüne Zunft und Agrarwesen zu präsentieren. Natürlich um einen Mehrwert für das Fest zu generieren, aber auch um Verständnis für unser Handeln zu schaffen. Warum bejagen wir invasive Arten wie die Nutria? Warum muss auch sonntags gemäht werden? In zahlreichen Treffen zur Besprechung der ersten Ideen bis hin zur Vor-Ort-Begehung organisierte Beeken die zahlreichen Aktionen von Jägerschaft und Landwirtschaft.

Aus einer kleinen Idee wurde so ein ebenso erfolgreicher wie sehenswerter Auftritt der Jägerinnen und Jäger sowie befreundeter Verbände. Das Video zum Fest und dem Engagement der Jägerinnen und Jäger finden Sie über den QR-CODE, einen ausführlichen Artikel mit Tipps zur Organisation einer solchen Feier gibt es auf www.blattzeit.de

Sebastian Kapuhs



Jägerschaft Gifhorn

Prüfung „Kupferne Hornfesselspange“

Zwischen Oerrel und Hankensbüttel, auf dem ehemaligen Weihnachtsbaumverkaufsgelände, welches von den „Jagdhornbläsern Isenhagener Land“ als regelmäßiger Übungstreffpunkt genutzt wird, eröffnen die Wertungsrichter (Volker Smilowski, Kreisbläserobmann Jägerschaft Gifhorn, Sabine Wenzel, Bläserobfrau Jägerschaft Braunschweig, und Karsten Lacü, Kreisjägermeister Jägerschaft Gifhorn) die heutige Prüfung

zum Erhalt der „Kupfernen Hornfesselspange“.

Volker Smilowski freut sich über sage und schreibe 46 junge Bläser (19 weiblich, 27 männlich), die die Jagdhornbläser ihrer Hegeringe verstärken werden. Das Können wird geprüft mit dem Blasen von fünf Signalen aus fünf unterschiedlichen Signalgruppen, die miteinander vergleichbar sind, annähernd die gleiche Taktzahl und in Summe auch

gleichwertige Schwierigkeitsgrade haben. Die jüngste Teilnehmerin ist zwölf, der jüngste Teilnehmer vierzehn!

Er dankt herzlich Stefan Niebuhr, Leiter der Jagdhorngruppe Isenhagener Land, für das Zurverfügungstellen der Fläche, die gestern noch in Teamarbeit



46 junge Bläserinnen und Bläser traten in Springe zur Prüfung "Kupferne Hornfesselspange" an

gemäht und hergerichtet wurde. Seinen ausdrücklichen Dank richtet er an Maik Nowak (EDEKA-Center Hankensbüttel) für seine großzügige finanzielle Unterstützung der Jugendarbeit, die teilweise in den heutigen Tagesablauf einfließt. Auch die Geschäftsstelle der Landesjägerschaft in Hannover wird in seinen Dank eingeschlossen: Innerhalb eines Tages sind noch nachgeordnete Hornfesselspangen pünktlich bei ihm eingetroffen.

Volker Smilowski erläutert den Ablauf der Prüfung und die verschiedenen Signalgruppen. Die Auswahl dieser erfolgt durch Würfeln jedes einzelnen Prüflings. Von eins bis fünf steht die Gruppe fest, bei gewürfelter Sechs darf sie sich von der Kandidatin/dem Kandidaten ausgesucht werden.

1. Sammeln der Jäger, Das Ganze-Anblasen des Treibens, Treiber in den Kessel, Hase tot, Jagd vorbei
2. Sammeln der Jäger, Treiber in den Kessel, Hase tot, Sau tot, Jagd vorbei
3. Sammeln der Jäger, Aufhören zu schießen, Kaninchen tot, Reh tot, Jagd vorbei
4. Sammeln der Jäger, Aufbruch zur Jagd, Kaninchen tot, Reh tot, Jagd vorbei
5. Sammeln der Jäger, Aufbruch zur Jagd, Hase tot, Reh tot, Jagd vorbei

Dass eine gewisse Prüfungsanspannung vorhanden ist, geben (fast) alle Kandidaten zu. Nach und nach treten sie vor die Wertungsrichter und präsentieren ihr Gelerntes. Dabei sind drei Parforcehorn- und zwei Ventilhornbläser, alle übrigen blasen auf ihren Fürst Pless Hörnern.

Insbesondere die Gruppe des Hegeringes Hehlenriede (Christina Sonnenfeld, Silke Gerkemeyer-Ina, Jakob Fischer, Marcus Sikorski), betreut von Dirk Sonnenfeld und Martina Barz, sprechen sich gegenseitig Mut zu und üben – wie viele andere auch – abseits vom Prüfungsbereich das ein oder andere Signal zum wiederholten Male.

Um 11:45 Uhr „sind alle durch“! Die Wertungsrichter beraten sich final. Dann werden die Urkunden erstellt und unterschrieben. Sabine Wenzel ist begeistert vom hohen Niveau der Prüflinge und dem wunderschönen Ambiente, von Vogelgezwitscher und überwiegend strahlendem Himmel begleitet.

Volker Smilowski weist in seinem Schlusswort darauf hin, dass am kommenden Dienstag „nachgetestet“ wird, weil doch der eine oder die andere heute nicht teilnehmen konnte. Ein erneuter Dank geht an die Gruppe Isenhagener Land. Sie haben alles hervorragend vorbereitet und haben die Versorgung mit Bratwurst und Getränken übernommen. Dank an die Wertungsrichter: Sabine,

der ruhige Pol zwischen den „knallharten“ Männern, und Karsten, der immer gern für diese Aufgabe zur Verfügung steht. Dass er alle anderen Stimmen mitsummen konnte, hat von seiner Musikalität überzeugt.

Karsten Lacü ist bei dieser tollen Beteiligung nicht bange um die Zukunft des Jagdhornblasens, denn das Jagdhorn wird immer zur Tradition des Jagens gehören. Er dankt Volker von Seiten der Jägerschaft für sein Engagement, das er mit Herzblut als Kreisbläserobmann ausführt.

Am 18. Mai 2025 konnten einige Anwärter zum Erhalt der Kupfernen Hornfesselspange aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen. Deshalb hat Kreisschießobmann Volker Smilowski einen weiteren Prüfungstermin eingerichtet.

Die Wertungsrichter Barbara Salefski, Bläserobfrau des Hegeringes Wittingen, Karsten Lacü, Kreisjägermeister der Jägerschaft Gifhorn e.V. und Kreisbläserobmann Volker Smilowski lassen sich die vorgegebenen Signalfolgen vortragen und stellen fest, dass fleißig geübt wurde. Auch an diesem Extratermin können allen Teilnehmern die Urkunde sowie die Hornfesselspange ausgehändigt werden.

Alle jungen Bläser haben bestanden: HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH !

Angela Heider

Jägerschaft Wolfenbüttel

Seltenes Waidmannsheil auf einen Perückenbock

Am 12.06.2023 gegen 18 Uhr saß Armin Kosel auf einer seiner Kanzeln in der Nähe von Achim im Landkreis Wolfenbüttel an, um Wild zu beobachten.

Etwa um 18:30 Uhr erschien in einem angrenzenden Weizenfeld ein Rehbock mit ungewöhnlichem Verhalten und Aussehen. Da Armin an diesem Abend keine Waffe bei sich führte, baumte er ab und beendete seinen abendlichen Ansitz.

Am 16.06.2023 um 21:10 trat der Bock bei einem erneuten Ansitz wieder aus und er konnte ihn eindeutig als Perückenbock ansprechen und auf ca. 80 m die Kugel antragen.

Da das Stück nach dem Schuss abgesprungen war, erfolgte waidgerecht eine Anschussskontrolle, bei der eindeutig Lungenschweiß gefunden wurde.

Aufgrund der hereinbrechenden Dunkelheit wurde Jagdfreund Konrad gebeten, mit seiner Teckelhündin Alma eine Nachsuche durchzuführen.



Foto: privat



Ein seltener Perückenbock wurde der Jägerschaft als Trägerpräparat zu Lehrzwecken überlassen

Alle Beteiligten freuten sich, den beschossenen Rehbock nach ca. 40 m verendet aufzufinden. Beim Aufbrechen wurde festgestellt, das diesem besonderen Bock die Brunftkugeln fehlten und er ein entsprechend abnormes Gehörn hatte.

Trotz dieser Fehlbildung und des Perückengehörns wog der Bock 17 kg und wurde auf etwa zwei Jahre geschätzt.

Der Rehbock wurde der Jägerschaft Wolfenbüttel für Lehrzwecke vermacht und als Trägerpräparat im Jägerzimmer ausgestellt.

Wir danken Armin Kosel für diese großzügige Überlassung und wünschen ihm ein ganz herzliches Waidmannsheil zu diesem besonderen Jagderlebnis, das ihm sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Sabrina Schmidt

Jägerschaft Neustadt am R.

Wildes Grillen

Am 21.06.2025 war es wieder so weit. Der Hegering 8 der Jägerschaft Neustadt am Rübenberge begrüßte in der Grillhütte in Poggenhagen rund 50 Teilnehmer zum Event „Wildes Grillen 3“. Wildes Grillen ist vor Jahren aus einer Idee des Vorstandes H8 entstanden und konnte nun bereits zum dritten Mal stattfinden. Vom Grill wurden neben den Klassikern wie Wildschweinbratwurst und Steaks vom Wild, in diesem Jahr Wildschwein-Paprika-Bulette mit frischem Gartengemüse, Bifteki mit Tzatziki und Wilde Zucchinirollen angeboten. Die Schlangen vor den Grilltischen ließen darauf schließen, dass es allen richtig gut schmeckte. Dank der Auftritte der Bläsergruppe der Jägerschaft Neustadt a. Rbge., die der Veranstaltung einen traditionellen Rahmen verliehen und das Brauchtum nicht zu kurz kommen ließen, vieler Helfer im Orga-Team und reichlich Wildbret- und

anderer Spenden, verbrachten alle bei leckerem Essen und kühlen Getränken einen tollen und kameradschaftlichen Abend.

Eine Besonderheit des wilden Grillens ist, Wildbret einmal anders zu verarbeiten und zu servieren. Bereits beim ersten Wildgrillevent sorgten Miniburger, Wraps mit Rehackfleisch und das selbst gebackene Brot für Begeisterung. Beim „Wilden Grillen 2“ wurden auch Gänsebratwurst, Wildschwein-Hotdogs mit raffinierter Mayonnaise und Wildschwein Dim Sum gereicht. Und nach dem „Wilden Grillen 3“ ist vor dem nächsten Grillevent. Nun hat das Orga-Team wieder ein Jahr Zeit, sich die nächsten Highlights der Kulinarik zu überlegen.

Dank der vielen Helfer, Spender und Teilnehmer gelang auch dieses Jahr wieder ein tolles Wildes Grillen vom Hegering 8 der JS Neustadt am Rübenberge.

Manfred Weigel



Foto: privat

Neben verschiedenen Klassikern wurden auch Dim Sum oder Hotdogs zubereitet

Jägerschaft Alfeld

Jagdhorn am Schloss

Das Jagdhornbläsercorps der Jägerschaft Alfeld lädt ein zu einer musikalischen Veranstaltung vor historischer Kulisse.

Vor dem herrschaftlichen Schloss in Wrisbergholzen versammeln sich am Sonntag, den 07. September, Jagdhornbläser/innen aus über 10 regionalen Bläsergruppen. Zwischen 11:00 Uhr und 17:00 Uhr werden traditionelle Jagdsignale, Jagdfanfaren und Jägermärsche vorgetragen.

An zahlreichen Verkaufsständen erwarten die Besucher handwerkliche Produkte, Jagdzubehör und vieles mehr. Informative Infostände geben Einblicke in die Aufgaben der Jäger, Wildtiermanagement, Naturschutz und heimische Flora & Fauna.

Am Stand der Waldpädagogen der nds. Landesforsten erfahren die Kinder vieles über Wald und Wild; die Erwachsenen haben die Möglichkeit, am



Foto: privat

Bläserinnen und Bläser laden zu Veranstaltung vor historischer Kulisse ein

Laserschießstand der Landesjägerschaft Hannover ihre Treffsicherheit unter Beweis zu stellen.

Ob Jäger, Naturfreund oder Familien-

ausflügler – es ist für jeden etwas dabei!

Der Eintritt ist frei, für das leibliche Wohl ist gesorgt!

Hubert Morgenstern

Jägerschaft Grafschaft Bentheim

Waffeln für den Steinkauz – Eine Schülerinitiative in Gildehaus

500 Waffeln haben Schüler der Grund- und Hauptschule Gildehaus selbst gebacken und verteilt. Die eingenommenen Spenden, so haben die Schüler von der dritten bis zur zehnten Klasse zuvor entschieden, sollen dem in der Grafschaft heimischen Steinkauz zugutekommen. Den Schülern war zu Ohren gekommen, dass es Steinkäuzen an geeignetem Nistraum mangelt und Jäger Niströhren gebaut und zum Teil bereits auch schon für die Brutsaison aufgehängt haben.

Was steht dahinter? Einmal im Jahr veranstaltet die Grund- und Hauptschule Gildehaus eine Waffelaktion, bei der die Erlöse gespendet werden. Diesmal war es den Schülerinnen und Schülern wichtig, dass die Waffeln nicht verkauft werden, sondern dass alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehre-

rinnen und Lehrer kostenlos eine Waffel erhalten. Freiwillig konnte dann natürlich trotzdem gespendet werden.

Die Spenden sollten in diesem Jahr an eine Naturschutzaktion gehen. Nur wohin genau? Zur Wahl standen das Brachvogelprojekt, die Tierauffang-

station des Tierparks Nordhorn und das Projekt Steinkauzförderung der Kreisjägerschaft.

Die Entscheidung fiel auf die Stein- ➤

Ihr Beitrag für die Blattzeit

Uns erreichten zuletzt zahlreiche Beiträge zum Jagdhornblasen und zum Jagdlichen Schießen – ein besonderes Engagement für Tradition und Waidgerechtigkeit. Vielen Dank für all die tollen Texte und Ihren Einsatz.



Alle Berichte finden Sie in unserer digitalen Ausgabe www.blattzeit.de



Foto: privat

Die Schüler der Grund- und Hauptschule Gildehaus bei der Spendenübergabe an Vertreter der Kreisjägerschaft. Im Bild (v.li.) neben den Schülern deren Schatzmeister Nils Obremba und der Obmann für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz Dr. Georg Eckel. Auf der rechten Seite die Schülervertretungslehrer Dörthe Kruse und Dries Middendorf (v.li.) im Vordergrund vor der Gruppe eine Steinkauzniströhre

käuze. Warum? Der amselgroße Steinkauz braucht die offene, zumeist landwirtschaftlich genutzte Landschaft wie hier auch in der Grafschaft mit kurzrasigen, oft dauerbeweideten Weiden. Vielfach liegen in Hofnähe solche Flächen, auf denen der kleine Kauz „zu Fuß“ eine Beute fangen kann. Zum Nisten benötigt er Feldscheunen, Steinhäufen oder alten Baumbestand wie bei Streuobstwiesen, bei dem einzelne, überalterte

Äste ausgebrochen sind und natürliche Nisthöhlen bieten. Gerade die sind aber rar geworden. Um diesen Mangel auszugleichen, entschlossen sich die Jäger, Brut- und Niströhren zu bauen und an geeigneten Standorten aufzuhängen. So kam es zum Kontakt mit der Vogelkundlichen Arbeitsgemeinschaft der Grafschaft Bentheim und zum Austausch an Wissen und Erfahrung.

Beim Spendensammeln kamen er-

freuliche 410 Euro zusammen, die die Schüler Vertretern der Kreisjägerschaft stolz überreichten. Da jetzt im Frühjahr Brut- und Setzzeit herrscht und allerorten neues Leben zur Welt kommt, das nicht gestört werden darf, werden im Herbst, rechtzeitig vor der nächsten Brutsaison, drei Niströhren von Schülern und Jägern an geeigneten Standorten im Bereich des Hegerings I der Kreisjägerschaft aufgehängt.

Dr. Georg Eckel

Jägerschaft Soltau

Gemeinsamer Klang der Jagdhörner

Der Klang der Hörner gehört zur Jagd wie unser Wild. Glücklicherweise gehen in der Jägerschaft Soltau eine Vielzahl von Waidfrauen und Waidmännern dieser schönen Tradition nach und treffen sich regelmäßig zum Jagdhornblasen. Und warum soll man sich nicht hier im gemütlichen Beisammensein über die eigene Übungsgruppe hinaus zusammentun und gemeinsam einen schönen musikalischen Abend miteinander verbringen? Nach einem ersten Auftakttreffen bei der Bläsergruppe Soltau im Juli letzten Jahres war es wieder so weit. Diesmal war die Bläsergruppe des Hegerings Neuenkirchen Ausrichter und der Einladung sind die Übungsgruppen Soltau, Munster, Schneverdingen und Bispingen gerne gefolgt. Insgesamt haben rund 70 Bläserinnen und Bläser der Jägerschaft Soltau jeden Alters einen tollen Abend miteinander verbracht.

Zu Beginn des Sommerabends wurden einige gemeinsame Stücke geblasen, wie z. B. Begrüßung, Hubertusmarsch, Hegewald-Fanfare, Auf, auf zum fröhlichen Jagen usw., sowie einige Totsignale. Im Anschluss hat die Bläsergruppe Neuenkirchen ihre Gastfreundschaft unter Beweis gestellt und alle Bläser zum Grillen inklusive eines üppigen Buffets eingeladen. In ent-

spannter Atmosphäre wurde gefachsimpelt und es wurden nette Gespräche geführt. Zum Schluss waren sich alle Beteiligten einig: Das Treffen muss im nächsten Jahr wiederholt werden!

Till Quante



Etwa 70 Bläserinnen und Bläser waren bei dem Treffen dabei

Foto: privat

Jägerschaft Aschendorf-Hümmlingen

35 Jahre Jägergruppe Börger – Ein Fest für alle Sinne

Mit einem eindrucksvollen Festakt feierte die Jägergruppe Börger am Sonntag, 27. April 2025, ihr 35-jähriges Bestehen. Zahlreiche Gäste aus Börger und Umgebung strömten auf das Festgelände, um gemeinsam mit der Jägergruppe ein Jubiläum zu begehen, das jagdliches Brauchtum, Gemeinschaft und Naturverbundenheit eindrucksvoll in den Mittelpunkt stellte.

Der Tag begann mit einer feierlichen Hubertusmesse in der St.-Jodocus-Kirche in Börger. Die musikalische Gestaltung übernahmen dabei die Jagdhornbläsergruppen aus Sögel sowie die heimische Bläsergruppe Börger. Mit ihren festlichen Klängen sorgten sie für eine feierliche Atmosphäre, die den besonderen Anlass würdigte.

Ein Höhepunkt des Jubiläumstages war die feierliche Übergabe der Jägerbriefe an die frisch ausgebildeten Jungjägerinnen und Jungjäger. Mit Stolz und sichtlicher Freude nahmen sie ihre Urkunden entgegen und wurden offiziell in die Reihen



Foto: privat

Großer Andrang auf dem Jägerfest in Börger

der Jägerschaft aufgenommen.

Im Anschluss wartete ein buntes Rahmenprogramm auf die Besucher. Eine Falknerin zeigte beeindruckende Greifvögel in Aktion und erklärte anschaulich die jahrhundertealte Kunst der Beizjagd. Für kulinarische Genüsse sorgte eine breite Auswahl an warmen Wildspeisen – vom klassischen Wildgulasch bis zur herzhaften Wildbratwurst war für jeden Geschmack etwas dabei.

Auch an die jungen Gäste wurde gedacht: Ein mobiles Schießkino, Spielstationen und weitere spannende Mitmachangebote sorgten dafür, dass

auch bei den Kindern keine Langeweile aufkam. Auf spielerische Weise wurden ihnen der Lebensraum Wald und die Bedeutung der Jagd nähergebracht.

Für die stimmungsvolle musikalische Begleitung während des gesamten Festtages sorgten die Bläsergruppen der Hegeringe Sögel und Nordhümmling, die Hümmlinger Musikanten sowie die Handörgeler aus Breddenberg. Mit ihren Darbietungen unterstrichen sie eindrucksvoll den festlichen Rahmen und trugen maßgeblich zur gelungenen Gestaltung der Veranstaltung bei.

Johannes Grote

Jägerschaft Friesland Wilhelmshaven

Kitzrettung 2025 erfolgreich abgeschlossen

Der Hegering Varel freut sich, in dieser Saison 103 gerettete Rehkitzte, 6 geschützte Gelege und 11 gesicherte Junghasen auf 2200 ha verzeichnen zu können.

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit Landwirten, Jagdpächtern und den engagierten Drohnenpiloten, die auf zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer zurückgreifen konnten, wurde die Aktion zu einem vollen Erfolg.

Im Einsatz waren drei Drohnen, von denen eine in diesem Jahr neu angeschafft wurde – ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Bingo-Umweltstiftung und des Lions Clubs Neuenburg. Dadurch konnte eine noch

höhere Flächenabdeckung und Effizienz bei der Suche erreicht werden.

Besonders erwähnenswert ist, dass in diesem Jahr auch Kitze gefunden werden konnten, deren Rücken durch Unfälle verendet waren. Diese Tiere hätten ohne menschliches Eingreifen keine Überlebenschance gehabt. Darüber hinaus konnte das Team sogar bei der Suche nach einem entlaufenen Haustier erfolgreich unterstützen – ein schönes Beispiel für den vielseitigen Nutzen der eingesetzten Technik und des engagierten Netzwerks.

Ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützer für ihren großartigen Einsatz – wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Saison!

Fynn Thomas

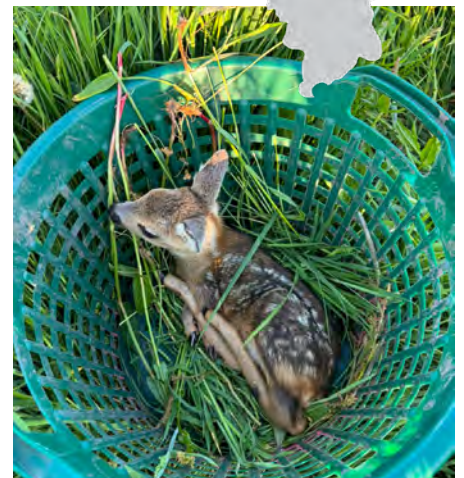


Foto: privat

103 Kitze konnten vor dem Mähtod gerettet werden

Jägerschaft Stade

Erfolgreiches Rebhuhnschutzprojekt in Aspe und Brest

In Brest und Aspe ziehen Jäger, Landwirte und Behörden zum Schutz des Rebhuhns und damit zum Artenschutz im Landkreis Stade an einem Strang. Gemeinsam sorgen sie mit einem aufwändigen Artenschutzprojekt dafür, den sinkenden Zahlen beim Besatz des Rebhuhns (*perdix perdix*) entgegenzuwirken. Bei einer Rundfahrt durch die Feldmark haben die Jägerinnen und Jäger Vertretern der Jägerschaft, des Landkreises und ihrer Förderer wie der DOW und der Bingo-Umweltstiftung erste Erfolge des Projekts gezeigt.

Das Rebhuhn wird seit dem Rück-

gang der Bestände in den 90er Jahren von den Jägerinnen und Jägern in Aspe nicht mehr bejagt, sondern man sorgt mit vielfältigen Maßnahmen dafür, dass ihre Lebensräume verbessert werden. Hierzu gehören das Anlegen von Blühstreifen und das Mulchen von kommunalen Weg- und Feldrändern nach der Brutzeit des Rebhuhns. Im Revier wurde ein Biotop angelegt und Wasserläufe werden bewusst offengelassen. In Notzeiten wird mit Futtereimern Nahrung angeboten. Zudem sorgt man mit dem

Prädatorenmanagement durch Betonrohrfallen dafür, die natürlichen Feinde des Rebhuhns wie Füchse, Marder, Marderhunde, aber auch Waschbären zu minimieren. Der Landkreis Stade unterstützt die Projekte finanziell und ist beratend tätig. 35.000 Euro aus der Jagdabgabe und 100.000 Euro aus dem Naturschutzfonds fließen in diese Projekte.

Die Jägerschaft ist genauso wie die lokale Landwirtschaft an einem nachhaltigen Umgang mit der Natur interessiert. Von dem Projekt profitieren auch viele andere Arten. Wenn es dem Rebhuhn in der Natur gut geht, geht es auch den anderen Tierarten gut. Dies wurde auch durch die Jägerinnen und Jäger vor Ort bestätigt. „Wir sehen jede Menge Kiebitze, die ihre Brut erfolgreich realisieren können“, bestätigte der Brestener Jäger und Landwirt Christoph Wölfel.

In Brest und Aspe ist die Rebhuhn-Population im ersten Projektjahr um zwölf Prozent gewachsen, in Kutenholz hat sie sich im Laufe weniger Jahre inzwischen sogar verdoppelt. „Das alles ist nur durch den Einsatz der Jäger möglich, denen hier mein allergrößter Dank für ihren Einsatz für den Natur- und Artenschutz gilt“, sagt Landrat Seefried.

Die Jägerschaft im Landkreis Stade e.V. führt derzeit Rebhuhn-Schutzprojekte in Ohrensen, Oldendorf, Mulsum, Kutenholz, Aspe und Brest auf einer Fläche von mehr als 10.000 ha durch. „Unsere Jägerinnen und Jäger im Landkreis Stade leisten einen so wichtigen Beitrag zur Steigerung des Rebhuhnbestandes, aber auch vieler anderer Tierarten. Dies ist gelebter Naturschutz“, so der Vorsitzende Jens Hariefeld, der sich selbst in Kutenholz für das Rebhuhn-Schutz-Projekt engagiert. Daher ergriff der Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen Helmut Dammann-Tamke im Rahmen der Projektvorstellung die Gelegenheit und zeichnete Jens Hariefeld als Projektleiter des Rebhuhnschutzprojektes auf der Stader Geest mit der Ehrennadel der Landesjägerschaft in Bronze aus und dankte ihm für seinen Einsatz.

Julia Seefried



Foto: privat

Jens Hariefeld erhielt die LNJ-Ehrennadel in Bronze

Jägerschaft Landkreis Celle

Mit dem Jäger in die Natur – Bingo macht's möglich

Wie funktioniert eigentlich Jagd in Deutschland – und welche Aufgaben übernehmen Jäger jenseits von Büchse und Hochsitz? Genau diesen Fragen widmete sich die Veranstaltung „Dem Jäger über die Schulter geschaut“, die gemeinsam von den Hegeringen Lachetetal und Eschede im Rahmen der „Woche der Natur 2025“ organisiert wurde.

14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten bei einem Waldspaziergang einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten der Jägerinnen und Jäger. Neben allgemeinen Informationen zur Jagd standen die Beizjagd, die Fallenjagd, Jagdhunde und die Rehkitzrettung mittels Drohnenflug besonders im Fokus.

Am Beispiel der Rehkitzrettung wurde schnell klar, dass neben der hochtechnischen und kostspieligen Ausstattung viel persönliches Engagement nötig ist. Rehkitze haben dann gewonnen, wenn Jägerinnen und Jäger beides mitbringen.

Für einen stimmungsvollen Abschluss sorgten die Jagdhornbläser beim abschließenden Imbiss.

„Toller Nachmittag – mir war nicht klar, wie vielseitig die Arbeit der Jägerinnen und Jäger ist“, so die kurze Zusammenfassung einer Teilnehmerin.

Ein besonderer Dank gilt allen Organisatoren, die an der Durchführung mitgewirkt haben.

Hinweis: Die Woche der Natur wird von der Nds. Bingo-Umweltstiftung gemeinsam mit BINGO! – Die Umweltlotterie organisiert und gefördert.

Ludger Benie



„Dem Jäger über die Schulter geschaut“ – eine Veranstaltung der Hegeringe

Foto: privat

Jägerschaft Oldenburg Delmenhorst

Naturpädagogik hautnah: Kinder entdecken die heimische Tierwelt im Dötlinger Waldkindergarten

Am 18. Juni fand im Dötlinger Waldkindergarten eine spannende Natur-Aktion des Hegering Dötlingen für rund 30 Kinder statt. Mit dabei waren sowohl die Kinder des Waldkindergartens als auch angehende Schulkinder aus der Villa Kunterbunt in Neerstedt.

Zwei Stunden lang erkundeten die Kinder gemeinsam mit den Jägern Enrico Scudlo, Kurt Spille und Gerold Schnier die Tierwelt des Waldes. Im Gelände waren verschiedene heimische Tiere durch Präparate naturnah dargestellt und sorgten für großes Staunen. Die Kinder lernten spielerisch Wissenswertes über das Verhalten und die Lebensweise der Wildtiere.

Ein besonderes Highlight waren die Vorführungen mit Jagdhunden: Kurt

Mit dem Info-Mobil der Jägerschaft Oldenburg-Delmenhorst Wissenswertes über Wildtiere und deren Lebensraum vermitteln sowie einige Wildtierpräparate zeigen



Spille zeigte die Apportierarbeit mit seinem Weimaraner, während Enrico Scudlo mit seinem Dackel die Aufspürarbeit demonstrierte. Die Begeisterung bei den Kindern war groß – ein erlebnisreicher Vormittag, der Naturwissen auf eindrucksvolle Weise vermittelte.

Ann Börries

Foto: privat

Jägerschaft Bad Pyrmont Tag im Wald



Die Pyrmonter Jägerschaft, der Hege-
ring 6 der KJS Hameln-Pyrmont, hat
zusammen mit der Stadt Bad Pyrmont
am 27.05.'25 die Aktion „Tag im Wald“
mit den Schulabgängern der Pyrmonter
Kindergärten durchgeführt.

Im Rahmen der Aktion, die von den
Landfrauen Bad Pyrmont, dem NABU
und dem Kinderschutzbund tatkräftig
unterstützt wurde, wurden rund 160
Kindergartenkinder mit ihren Erziehern
und Erzieherinnen an neun verschie-
denen Ständen über Themen rund um
den Wald, einschließlich der Flora und
Fauna, den Forst, die Jagd in allen ihren
Facetten und den Umwelt- und Natur-
schutz informiert.

Die Jägerschaft war auch mit ihrem
Infomobil vor Ort und zeigte die Arbeit
von Jagdhunden, den Einsatz von Wär-
mebilddrohnen bei der Kitz- und Wild-
tierrettung und informierte über den
Rückkehrer in unsere Wälder, den Wolf.

Der NABU erklärte im „Wald Wohn-
zimmer“ den Kindern spielerisch die
Flora und Insektenwelt des Waldes. Die
Stadt und der Kinderschutzbund boten
den Kindern naturnahe, taktile Spiele
an, die sie zum aktiven Mitmachen an-
regten.

Für das leibliche Wohl waren die
Landfrauen Bad Pyrmont verantwort-
lich, die die Kinder und ihre Erziehe-
rinnen und Erzieher mit Stockbrot zum
zweiten Frühstück und zum Mittagessen
mit Bratwürstchen, Brötchen und Ge-
tränken versorgten.

Der Bustransfer der Kindergarten-
kinder und ihrer Erzieherinnen und
Erzieher wurde von der Jägerschaft
Hameln-Pyrmont übernommen. Die fi-
nanziellen Mittel hierfür wurden durch
eine großzügige Spende der Stadtspar-
kasse Bad Pyrmont zur Verfügung ge-
stellt, ohne die die Veranstaltung nicht
hätte stattfinden können. Die Getränke
wurden von der Firma Bad Pyrmont
Mineral- und Heilquellen gesponsert.

Der Dank der Stadt und der Pyr-



Foto: privat

Die Jägerschaft war mit ihrem Infomobil vor Ort und informierte auch zum Thema "Wolf"

monter Jägerschaft gilt insbesondere
allen ehrenamtlichen Helferinnen und
Helfern, die die Durchführung der Orga-

nisation und diesen unvergesslichen Tag
für die Kindergartenkinder erst möglich
gemacht haben. Hans-Joachim Böhnke

Jägerschaft Helmstedt

Wettkampf um 6 Hegering-Wanderpokale

Am 5. Juli führte der Hegering Helmstedt sein nunmehr 30. Traditionspokalschießen im Schießpark „Am Kahnberg“ bei Gardelegen durch:

Bei herrlichstem Sommerwetter konnte Hegeringleiter Hans-Ulrich Köckeritz 25 Teilnehmer zu einem harmonischen, abwechslungsreichen, unterhaltsamen, aber trotzdem ehrgeizigen Wettkampf um insgesamt sechs Pokale in sechs Schießdisziplinen begrüßen.

Nach vorausgegangener Absprache mit der Leitung der Standaufsicht konnten alle Teilnehmer die verschiedenen Disziplinen anhand der vorbereiteten Laufzettel ohne nennenswerte Verzögerungen an den einzelnen Stationen absolvieren, sodass alle Waidgesellen ihr geplantes Schießprogramm zufriedenstellend abwickelten und sich für alle Pokale neue Sieger profilierten:

1.) Herbert Hammer-Pokal (300 m)

Jörg Mußmann

2.) Rollhasen-Pokal

Frank Feilhaber

3.) 100 m Präzisions-Pokal

Heiko Majewski

4.) Jungjäger-Pokal

Ulrich Voigt

5.) lfd. Keiler-Pokal

Holger Bangemann

6.) annehmender Keiler

Danny Müller

Bester Jäger des Turniers war Frank Feilhaber.

Sämtliche Teilnehmer erfüllten auch die Bedingungen des verbandsinternen Schießnachweises, der Voraussetzung für die Teilnahme an Gesellschaftsjagden in der laufenden Jagdsaison ist.

Für das leibliche Wohl und vor-

gekühlte

Erfrischungs-

getränke war durch Spenden

einiger Teilnehmer und die

Hegeringleitung umfassend

gesorgt, so dass der Hegeringleiter sich

zum glücklichen und erfolgreichen,

niveauvollen Abschluss bei allen Be-

teiligten für Disziplin, Kameradschaft,

Einsatzfreude, Umsicht und Geduld

bedankte mit einem Ausblick auf das 31.

Hegering-Pokalschießen im Juni 2026.

Das nächste Traditionsschießen des Hegerings 5 ist für den 28.06.2026 vorgesehen.

Hans-Ulrich Köckeritz



Beim 30. Tradition-Pokalschießen traten 25 Schützen gegeneinander an

Foto: privat

Jägerschaft Rotenburg

50 Jahre Jagdhornbläser Rotenburg/Wümme – Ein Jubiläum voller Klang, Gemeinschaft und Freude

Im Juni feierten die Jagdhornbläser des Hegerings Rotenburg/Wümme ihr 50-jähriges Bestehen – ein ganz besonderes Jubiläum, das bei bestem Sommerwetter und mit zahlreichen Gästen aus nah und fern stattfand. Das Fest am Heimathaus war ein Ereignis für die ganze Familie. Jung und Alt kamen zusammen, um gemeinsam auf fünf Jahrzehnte voller Musik, Tradition und Gemeinschaft zurückzublicken. Dabei wurde deutlich: Die Jagdhornbläser sind mehr als nur eine musikalische Gruppe – sie sind ein lebendiger Teil des kulturellen Lebens in der Jägerschaft und in der Region.



Tradition und Gemeinschaft beim 50jährigen Bestehen des Hegerings

Foto: privat

Zahlreiche musikalische Beiträge, liebevoll gestaltete Programmpunkte und tierische Highlights sorgten für eine rundum gelungene Atmosphäre. Besonders freute sich die Gruppe über den Besuch befreundeter Bläsergruppen aus Wensebrock, Scheeßel, Kirchwalsede und Visselhövede, die das musikalische Programm bereicherten und das Gemeinschaftsgefühl weiter stärkten.

Für das leibliche Wohl sorgte das

Biergarten-Team am Heimathaus, das mit großem Einsatz für eine hervorragende Bewirtung sorgte. Dank galt auch Leni mit Ilvy, Udo und Uli für ihren lieben Besuch, sowie Katharina von Landblick, die mit ihren Fotos viele schöne Erinnerungen festhielt.

Ein besonderer Dank ging zudem an alle Helferinnen und Helfer im Hintergrund, ohne deren tatkräftige Unterstützung das Fest in dieser Form nicht möglich gewesen wäre.

Ann-Christin und Diana, die das Jubiläum mit viel Herzblut mitorganisiert haben, zeigten sich begeistert:

„Schön, dass ihr mit uns gefeiert habt! Wir blicken mit Freude auf eine musikalische und gemeinschaftliche Zukunft.“

Ann-Christin Twesten



Foto: Johann Hackmann

Gemeinsam stellten die Kinder mit den Jägern ein Insektenhotel auf

Jägerschaft Aschendorf Hümmlingen

Begeisterte Kinder trotz Wetterunsicherheit

22 aufgeregte Kinder versammelten sich am Montag zur Ferienpassaktion des Hegerings Rhede/Ems – ein Tag voller Natur, Kreativität und jagdlicher Traditionen. Trotz anfänglicher Skepsis wegen dunkler Wolken zeigte sich der Himmel pünktlich zum Start der Aktion von seiner freundlicheren Seite: Zwischen den Wolken blinzelten vereinzelt Sonnenstrahlen hervor, was die Stimmung zusätzlich aufhellte.

Im Mittelpunkt stand das Basteln farbenfroher Baumscheibenbilder, bei

dem die jungen Teilnehmer ihrer Fantasie freien Lauf lassen konnten. Ein besonderes Highlight war das gemeinsame Aufstellen und Bestücken eines großen Insektenhotels an der Streuobstwiese bei der Skaterbahn – ein wertvoller Beitrag zum Artenschutz und zur Umweltbildung.

Für das leibliche Wohl war traditionell gesorgt: Heiße Waffeln und kühle Getränke stärkten die Kinder nach den kreativen und handwerklichen Aktivitäten. Im Verlauf des Nachmittags sorgten

die Jagdhornbläser des Hegerings für ein weiteres Erlebnis. Mit ihren Einlagen gaben sie nicht nur einen Einblick in ihr musikalisches Können, sondern vermittelten auch Wissen über jagdliche Bräuche und Traditionen.

Die Ferienpassaktion war ein voller Erfolg und zeigte einmal mehr, wie spannend und vielseitig Naturerlebnisse gestaltet werden können – ein Tag, der sicherlich vielen Kindern in guter Erinnerung bleiben wird.

Rudi Westphal

Ausflug nach Dänemark

Dass Politiker kreativ sein können, wissen wir längst. Zu intensiv betrieben kann diese Eigenschaft auch zur Leidenschaft werden. Worum geht es? Gleichwohl es augenscheinlich ruhig um die Novellierung des Landesjagdgesetzes geworden ist, wird in den Schreibstuben des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) weiterhin an Lösungen gearbeitet, um doch noch gute Argumente zu finden, warum die Baujagd in Niedersachsen verboten werden muss. Fakt ist: Die Koalition ist seit dem 8.11.2022 im Dienst, die Halbzeit bereits um, das Ministerin steht ein Stück weit unter Druck. Und so gab es für Vertreterinnen und Vertreter der Politik, der Verwaltung, der Jagd und der Jagdgegner eine Busreise nach Dänemark, genauer gesagt nach Aarhus, zum Dänischen Jagdverband. Es ging dabei um kein geringeres Thema als den Roboter-Fuchs, in Fachkreisen auch SIM-Fox genannt. Dieser könnte, nach Vorstellungen der Landwirtschaftsministerin Staudte, in Zukunft den lebenden Fuchs in der Schliefanlage ersetzen und die Jagdhundausbildung in Niedersachsen, vielleicht sogar in Deutschland revolutionieren. Ganz nach dem dänischen Vorbild und im Sinne des Tierschutzes. Die PR-Strategie des Ministeriums schien zumindest in Teilen aufzugehen. Denn dank des Sommerlochs haben recht viele Medien – quasi ungeprüft oder durch wenig Fachwissen – die Pressemeldung des ML zu dem Thema veröffentlicht.

Entscheidende Details, warum lebende Füchse in Dänemark seit 2016 nicht mehr für die Hundeausbildung eingesetzt werden dürfen, fehlten. Ebenfalls wurde auch nicht darüber aufgeklärt, dass das Jagdgesetz in Dänemark so gar nichts mit dem deutschen Jagdgesetz überein hat, gleichwohl genau dies unsere dänischen Jagdfreunde in ihrer Präsentation vor Ort immer wieder betont haben.

Die dänischen Jägerinnen und Jäger sind nicht wirklich glücklich mit der Ausbildung am SIM-Fox. Aber es ist für sie die einzige Alternative, die ihnen noch für die Ausbildung ihrer Hunde zur Verfügung steht. Was die Ministerin in ihrer Presseinformation auch nicht verraten hat, ist die Tatsache, dass der erste Kontakt mit einem lebenden Fuchs im Bau in Dänemark immer unter Jagdbedingungen stattfindet. Erfahrene Bauhunde-Führer wissen: Was diese Jagdmethode am Ende mit Tierschutz gemein hat, bleibt fraglich. Mit dem Bundesjagdgesetz, in dessen Kern der Tierschutzgedanke ganz oben verankert ist, in dem deutlich steht, dass nur geprüfte Hunde zur Jagd eingesetzt werden dürfen, hat der Gedankenansatz, lediglich einen Kunstfuchs zur Hundeausbildung zu nutzen, gar nichts mehr gemein. Fraglich bleibt in diesem Zusammenhang am Ende auch, ob all dieses Hintergrundwissen, immerhin war das Ministerium schon zum zweiten Mal Gast beim Dänischen Jagdverband, in Zeiten knapper Haushaltskassen eine solche Reise überhaupt rechtfertigen kann. Einen Besuch einer Schliefanlage in Niedersachsen oder sonst wo in Deutschland hat die Ministerin bisher kategorisch abgelehnt. Augenscheinlich sind zur fachgerechten Meinungsbildung Ausflüge zum Simfox nach Dänemark zielführender, als sich, gemeinsam mit der LJN, Schliefanlagen in Niedersachsen anzusehen.

Waidmannsheil
Wulf-Heiner Kummetz

Ein Schuss – ein Treffer

Vorbereitung auf die Flintenjagd-Saison – Videodreh in Liebenau mit
Karina Gaedecke und Janik Ostergetelo



Am Skeet-Stand erklären die beiden die Bewegungsabläufe und die Ausrichtung für die optimale Schussabgabe



Foto: LjN

Karina Gaedecke und Janik Ostergetelo sind mit Blattzeit-Redakteur Kapuhs verschiedene Übungen zur Vorbereitung der Flintenjagd-Saison durchgegangen

Zur Vorbereitung der Krähen- und Gänsejagdsaison sowie der Gesellschaftsjagden im Herbst ist der Besuch des Schießstandes zwingend erforderlich. Nicht nur für den Stempel im Schießnachweisheft, sondern insbesondere, weil das Üben am lebenden Tier tabu ist. Gemeinsam mit den erfahrenen Schützen Karina Gaedecke und Janik Ostergetelo sind wir auf dem Schießstand in Liebenau die Grundbegriffe des Jagdlichen Schießens sowie gezielte Übungen für die Praxis durchgegangen.

Nach der Jagdscheinprüfung

Zur Vorbereitung der Jagdscheinprüfung gehören die regelmäßigen Schießstandbesuche. Auch nach der Prüfung sollten wiederkehrende Übungseinheiten zum Jagdalltag gehören. Doch wer geht schon gern allein auf den Stand?

Zweifel und Sorge, mit schlechten Schüssen schlecht dazustehen sind gewiss keine Seltenheit und lassen die Gedanken an das eifrige Training im Nu vergessen. Karina Gaedecke, Schießobfrau des Hegerings Vorsfelde, empfiehlt in solchen Situationen, über den eigenen Schatten zu springen und gezielt die Obleute der Jägerschaft anzusprechen. Diese kennen die erfahrenen Schützen, kennen vielleicht sogar andere Gruppen, die regelmäßig

trainieren, kennen die nächstliegenden Stände und können mit Rat und Tat zur Seite stehen. Insbesondere in kleinen Gruppen ist der Schießstandbesuch wesentlich erfolversprechender, sowohl für den Lerneffekt als auch für die Begeisterung am Schießen.

Von Trap über Skeet bis Parcours

Diese drei Arten des jagdlichen Schießens sowie der Rollhase simulieren alle Situationen der Jagdpraxis. Wer hier sein Handwerk beherrscht, ist auch bestens für die Jagdsaison mit der Flinte vorbereitet. Vom abstreichenden Fasan, der ins Lockbild einfallenden Krähe oder der vorbeiziehenden Gans – Geschwindigkeiten, Vorhaltemaß und Treffpunkt-lage können hier effektiv trainiert werden. Janik Ostergetelo, Ausbilder beim Jungjägerlehrgang, erklärt: „Regelmäßiges Training ist entscheidend für langfristige Kontinuität und Erfolge“.



scan me

Im Video haben wir das Thema, von der Anschusscheibe über die Erwartungshaltung bis zu schwierigen Parcourscheiben, ausführlich besprochen.

Sebastian Kapuhs

WENN

ihr auf die Pirsch geht,

DANN

sind wir an
eurer Seite.



Jagd-Haftpflicht-
versicherung schon
ab 42,50 €*
im Jahr

**Jagd-Haftpflicht-
versicherung**

Mehr dazu auf www.vgh.de/jagd

VGH 
fair versichert

* Für ein Jagdjahr, Zahlweise: jährlich mit Lastschriftverfahren, Dauer: 3 Jahre Vertragslaufzeit, Versicherungssumme: 7,5 Mio. € pauschal für Personen-, Sach- und Vermögensschäden, Mitgliedschaft in der Landesjägerschaft Bremen oder Landesjägerschaft Niedersachsen und inklusive Versicherungsteuer.



Foto: Bernhardt/DJV

Nach Hessen ist die ASP aktuell auch in den Schwarzwild-Beständen in NRW angekommen

ASP auf dem Vormarsch

Was die niedersächsischen Jägerinnen und Jäger beachten sollten

Derzeit ist die ASP in mehreren europäischen Ländern aktiv, darunter Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Besonders in den osteuropäischen Ländern sind die Infektionszahlen hoch, was die Gefahr einer Ausbreitung nach Westen erhöht. Auch in Deutschland wurden in den letzten Jahren immer wieder Fälle bei Wildschweinen gemeldet, vor allem in den Bundesländern Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt, zuletzt in Hessen und Nordrhein-Westfalen. Die Behörden arbeiten intensiv daran, die Ausbreitung

ezinzudämmen und die Populationen zu überwachen.

Für Jägerinnen und Jäger und alle, die mit Wildschweinen in Kontakt kommen, ist es wichtiger denn je, sich über die Risiken und Schutzmaßnahmen im Klaren zu sein. Denn nur durch verantwortungsvolles Handeln können wir dazu beitragen, die Verbreitung der ASP zu verhindern und unsere Wildbestände zu schützen.

„Ein ASP-Ausbruch in Niedersachsen hätte nicht nur große wirtschaftliche Konsequenzen für die betroffenen Be-

triebe, sondern wäre auch mit großem Tierleid verbunden. Deshalb müssen wir alles dafür tun, um die Einschleppung des Virus zu verhindern. Parallel arbeitet mein Haus fortlaufend an Lösungen, um die Folgen bei einem möglichen erneuten Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Niedersachsen so gut wie möglich abzufedern“, sagt Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte.

Helmut Dammann-Tamke, Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V., ergänzt: „Die Jägerinnen und Jäger



Regelmäßig finden in Niedersachsen ASP-Präventionsübungen statt. Ministerin Miriam Staudte informiert sich über die Ausbildung von Kadaver-Suchhunden

Foto: Kummetz/LJN

in Niedersachsen sind seit Jahren für das Thema ASP sensibilisiert. Das bedeutet, dass wir nicht nur das Schwarzwild intensiv bejagen, sondern auch höchste Wachsamkeit in Bezug auf die Präventionsmaßnahmen walten lassen. Am Ende gilt es insbesondere auch den Transitverkehr zu informieren und aufzuklären, denn bereits ein unachtsam weggeworfenes Würstbrötchen, in dem das Virus steckt, kann schon zur Verbreitung der Seuche beitragen“.

In Niedersachsen unterstützt die Landesjägerschaft die ASP-Prävention durch eine intensive Bejagung des Schwarzwildes, durch die Teilnahme an der ASP-Sachverständigengruppe des Landes sowie durch die kontinuierliche Information der Jägerinnen und Jäger über die Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen. Zudem beteiligen sich die niedersächsischen Jägerschaften an den regelmäßig stattfindenden Übungen auf Landkreisebene und bringen dort ihre Expertise ein. Auch verstärkte

Fallwildsuchen und das Beprobieren von Schwarzwild gehören zu diesen Präventionsmaßnahmen.

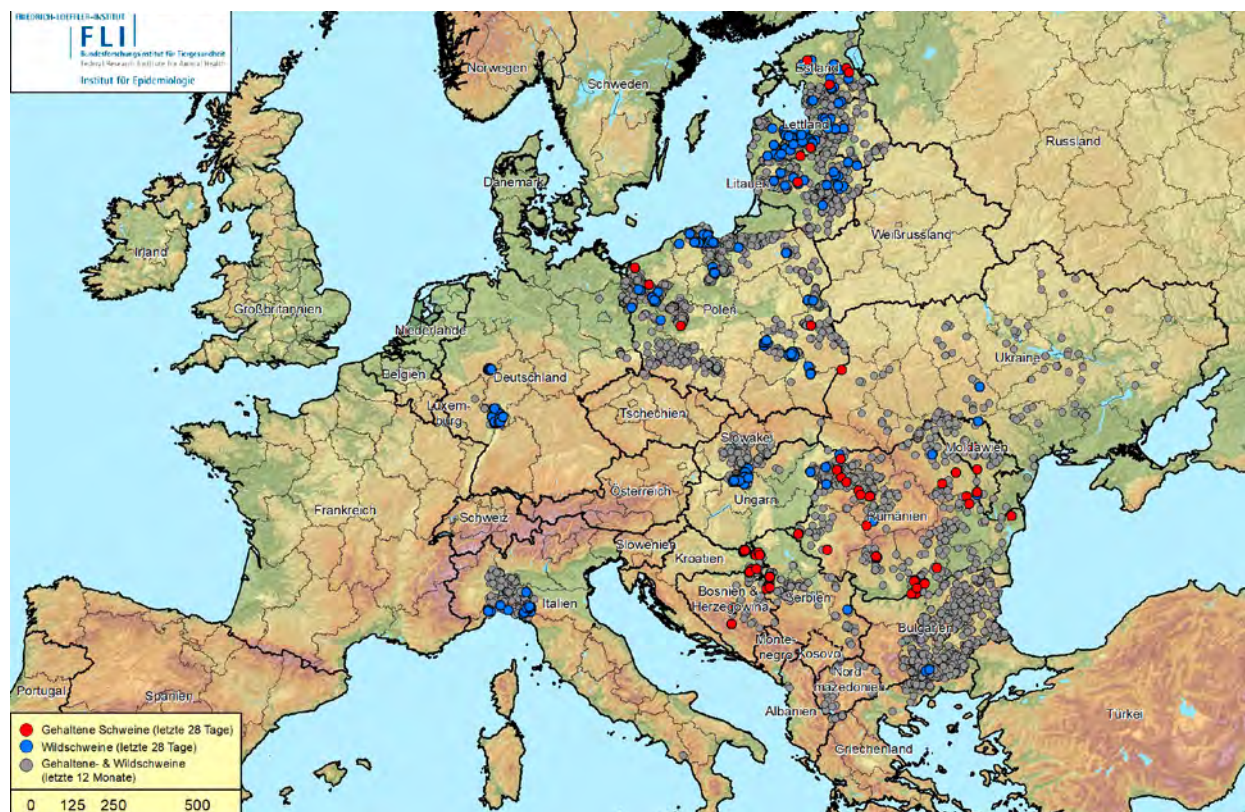
Für Jägerinnen und Jäger, die außerhalb Niedersachsens zur Jagd gehen, gilt:

Grundsätzlich sollten Jagdeinsätze in Regionen, die an die eingerichtete infizierte Zone in Hessen und Rheinland-Pfalz angrenzen, vermieden werden. Das trifft auch auf Regionen in Brandenburg und Sachsen zu, in denen der ASP-Erreger weiterhin in der Wildschweinpopulation vorhanden ist. Dort erlegtes Schwarzwild sollte erst nach einem negativen Test auf Afrikanische Schweinepest nach Niedersachsen gebracht werden. Es gilt darauf zu achten, dass unter anderem auch Waffen, Kleidung und Jagdhunde desinfiziert bzw. gewaschen werden. Weitere Jagdeinsätze sollten frühestens nach zwei Tagen erfolgen. Da das Virus sehr stabil ist, bleibt es in der Umwelt sehr lange infektiös und

kann durch bestimmte Fleischprodukte, aber auch durch kontaminiertes Futter, Fahrzeuge, Kleidung oder Werkzeuge übertragen werden.

Der aktuelle Stand der Impfstoffentwicklung

Wissenschaftler arbeiten weltweit intensiv an der Entwicklung eines Impfstoffes. Gegenwärtig werden diverse Ansätze getestet, darunter sowohl lebende, attenuierte Viren als auch gentechnisch modifizierte Vakzine. Einige dieser Kandidaten haben bereits in Labor- und Feldversuchen vielversprechende Ergebnisse gezeigt, insbesondere in Bezug auf die Immunantwort bei Schweinen und die Fähigkeit, die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Vietnam ist das weltweit einzige Land, in dem bereits ein Impfstoff gegen die ASP eine Zulassung erhalten hat, weitere stehen vor der Zulassung. Das bereits zugelassene Vakzin soll eine Sicherheit von 80 bis 100 Prozent bieten. Allerdings fehlen für >



ASP-Ausbreitung in Europa in Haus- und Wildtierbeständen

Grafik: FLI

eine Zulassung in Europa wesentliche wissenschaftliche Ergebnisse.

Auch das Friedrich Löffler Institut arbeitet mit Hochdruck an einer Lösung, um die ASP zu stoppen: „Einen oral applizierbaren Impfstoff für den europäischen Markt verfügbar zu machen, ist daher das Ziel des neuen EU-geförderten, internationalen Kooperationsprojekts ASFaVIP (African Swine Fever attenuated live Vaccines In Pigs) unter der Leitung von PD Dr. Sandra Blome des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI)“, so das FLI.

Herausforderungen bei der Zulassung

Trotz der Fortschritte ist die Entwicklung eines sicheren und effektiven ASP-Impfstoffs komplex. Es müssen strenge Tests erfolgen, um Nebenwirkungen auszuschließen und die Wirksamkeit nachzuweisen. Zudem ist die Frage, wie der Impfstoff in der Praxis eingesetzt werden kann, noch offen: Soll er nur bei Wildschweinen oder auch bei Hauschweinen angewendet werden? Und wie lässt sich eine großflächige Impfung in der freien Wildbahn umsetzen?

Wann könnte der Impfstoff in Deutschland und Europa zugelassen werden?

Derzeit befinden sich einige Impfstoffkandidaten in den letzten Phasen der Zulassungsprüfung. Experten schätzen, dass eine Zulassung in Europa frühestens in den nächsten ein bis zwei Jahren möglich sein könnte, vorausgesetzt, die klinischen Studien verlaufen erfolgreich und die behördlichen Genehmigungsverfahren werden zügig durchlaufen. Bis dahin gilt, alle beschriebenen Sicherheitsvorschriften nicht nur ernst zu nehmen, sondern auch umzusetzen.

Hintergrund:

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine für den Menschen ungefährliche, aber für Schweine in der Regel tödliche Seuche. Durch den Verzehr von (Wild-) Schweinefleisch können sich Menschen nicht anstecken. In Niedersachsen war die Seuche im Juli 2022 im Landkreis Emsland in einem schweinehaltenden Betrieb ausgebrochen. Trotz intensiver Untersuchungen und Nachforschungen

konnten weder der Eintragungsweg des Virus noch die Herkunft des Erregers nachgewiesen werden. Das Geschehen war am 5. Oktober 2022 beendet.

Unter Leitung des ML und der Geschäftsführung des LAVES wurde in Niedersachsen bereits im Jahr 2014 eine niedersächsische ASP-Sachverständigengruppe eingerichtet. Diese multidisziplinär besetzte Arbeitsgruppe befasst sich intensiv mit Vorbereitungen auf ein mögliches ASP-Geschehen bei Wildschweinen in Niedersachsen. Mit der Schlacht-, Verarbeitungs- und Vermarktungswirtschaft befindet sich das ML im Austausch, um im Ausbruchsfall die Abnahme von Schweinen zur Schlachtung und die Verarbeitung und Vermarktung weiter zu verbessern. Außerdem finden regelmäßig Tierseuchenübungen statt. In diesem Jahr ist wiederum eine Übung zur Bekämpfung der ASP geplant. Zudem soll erstmalig eine Übung stattfinden, an der auch die Schlacht-, Verarbeitungs- und Vermarktungswirtschaft teilnehmen soll.

LJN/Wulf-Heiner Kummert

Auf Messers Schneide

Der Bock liegt im Schuss und nach angemessener Ruhezeit kann das Stück geborgen werden – die „Rote Arbeit“ beginnt. Mit falschem Werkzeug und stumpfen oder verschmutzten Messern kann dies nicht nur zur Qual, sondern auch zur Verunreinigung des Wildbrets führen. Die Firma Dick-Messer gibt Tipps für langlebige, scharfe Klingen und eine sichere Handhabe. Ein hochwertiges Gewinnspiel gibt's obendrein.

Auf die richtige Pflege kommt es an

Viele Jagdmesser mit Kunststoffgriffen sind durchaus spülmaschineneignet, jedoch ist die Reinigung in der Spülmaschine wesentlich aggressiver als das Spülen von Hand. Hochkonzentrierte Reinigungsmittel, langes Verbleiben der Messer im heißen Dampf, aber auch Eiweiß- und Fleischreste sowie hoher Salzgehalt in der Luft oder im Wasser können auf den Klingen zu Flecken oder gar Korrosion führen. Deshalb sollten die Messer unmittelbar nach dem Schneiden von säurehaltigen Lebensmitteln sowie nach dem Kontakt mit Schweiß abgespült werden. Es empfiehlt sich eine Reinigung per Hand mit einem weichen Tuch und einem milden alkalischen Reinigungsmittel. Wischen Sie die Messer nach dem Reinigen sorgfältig trocken – so vermeiden Sie Flecken auf der Klinge. Sind dennoch derartige Flecken, hartnäckiger Schmutz und Korrosionsspuren vorhanden, lassen sie sich mit einem leicht scheuernden Schwamm oder mit handelsüblichen Stahlputzmitteln leicht entfernen. Ein Tipp aus der Rubrik „Omas Lebensweisheiten“ ist zum Entfernen von Flecken die Verwendung von Natron, das zum Beispiel in Backpulver enthalten ist.

Schneiden, nicht hacken

Messer sind zur Schneide hin dünn ge-

Nur sauberes und sicheres Arbeiten führt zu einem hochwertigen Lebensmittel



Foto: Kapuhs/LJN

schliffen und dürfen nur zum Schneiden verwendet werden. Auch wenn beispielsweise ein Ausbeinmesser es mit Kraftaufwand durch den Schlossknochen der starken Sau schaffen würde, schadet es jedoch der Klinge. Zum Hacken von Knochen und Ähnlichem ist ein Spalter das richtige Werkzeug, für das Schloss oder den Brustkorb ein Sägemesser.

Aufbewahren

Zur Aufbewahrung der Messer im Zerwirkraum empfehlen wir einen geeigneten Messerblock, eine Magnetschiene oder einen anderen trockenen Platz, an dem die Klingen nicht aneinanderstoßen können. Die Aufbewahrung in der Schublade ist nicht optimal, zumindest sollten die Klingen voneinander getrennt liegen, beispielsweise durch den Einsatz eines Klingenschutzes. Für den Transport der Messer im Jagd-Rucksack gibt es spezielle, praktische Rolllaschen, in denen die Messer und Werkzeuge sicher untergebracht und transportiert werden können.

Sicher ist sicher

- für jeden Einsatz die richtige Messerform wählen
- nicht zum eigenen Körper hinarbeiten
- beim Zerwirken passende und richtige Schutzkleidung tragen (Schnittschutzhandschuhe)
- auf trockene Hände und trockenen Messergriff achten
- Messer nicht mit der Schneide nach oben ablegen
- Messer nicht zwischen oder in

Lebensmittel eingestochen ablegen, sondern sicher aufbewahren (Magnetschiene am Galgen)

- Messer sicher vor Kindern aufbewahren
- Messer nach jedem Gebrauch reinigen
- Messer nicht im Wasser liegen lassen
- nicht nach fallenden Messern greifen
- Schneidwerkzeuge nicht zweckfremden, z.B. als Dosenöffner
- gut geschärfte Schneidwerkzeuge verwenden: mit dem Wetzstahl regelmäßig schärfen; nach längerer Benutzung schleifen

PM

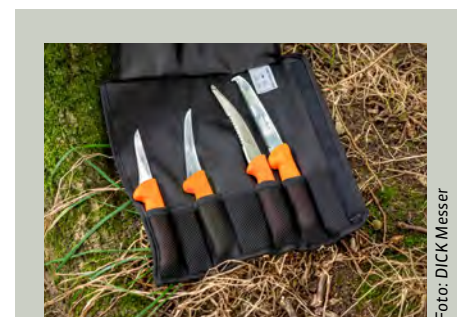


Foto: DICK Messer

Gewinnspiel

Gemeinsam mit der Firma Friedr. Dick GmbH & Co. KG verlosen wir ein Aufbrech- und Zerwirkset in einer robusten Rolllasche. Enthalten sind vier Messer mit auffälligen orangefarbenen Griffen: ein Aufbrechmesser, ein kurzes Ringelmesser, ein halbflexibles Ausbeinmesser und eine Knochen-



säge. Das Gewinnspiel startet am 23. August auf Instagram. Einfach den QR-Code scannen!



Ein Terrier nach erfolgreicher Jagd im Bau. In Dänemark dürfen Bauhunde seit 2016 nicht mehr am lebenden Fuchs in Schliefanlagen ausgebildet werden. Der Erstkontakt mit dem Rotrock erfolgt dort beim ersten Jagdeinsatz.

Schlau wie ein Fuchs

Ist der SIM-Fox ein ernsthafter Ersatz für die Jagdhundausbildung?

Das Landesjagdgesetz in Niedersachsen steht vor einer Novellierung. Nach der Großdemo in Hannover, mit seinerzeit rund 20.000 Teilnehmern die größte Veranstaltung vor dem niedersächsischen Landeshaus, wurden die meisten kritischen Punkte von Seiten der Politik augenscheinlich zurückgenommen. Dennoch unterstellt das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML), dass die Ausbildung von Jagdhunden für einen zahmen Fuchs in einer Schliefanlage extrem stressig und daher nicht im Sinne des Tierschutzes sei. Vielleicht

hätten sich die Entscheidungsträger aus Hannover gar nicht solche Gedanken darum gemacht, gäbe es nicht in Dänemark für die Ausbildung der Bauhunde den SIM-Fox – eine maschinelle Fuchsatrappe als Alternative zu einem lebendigen Fuchs.

Die Blattzeit-Redaktion wollte sich ein eigenes Urteil über den SIM-Fox und die Ausbildung von Bauhunden in Dänemark bilden und ist einer Einladung des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums als eines von zwei deutschen Jagdmedien nach Aarhus in Dänemark zum Jagdverband der dänischen Jäger gefolgt.

Warum die Ausbildung am lebenden Fuchs in Dänemark verboten ist

2016 wurde im dänischen Tierschutzgesetz, Paragraph 16, geregelt, dass es Privatleuten in Dänemark verboten ist, Füchse zu halten. Und so war von dem einen auf den anderen Tag auch die Ausbildung am lebenden Fuchs in Schliefanlagen nicht mehr möglich. Bis dahin konnten die Jägerinnen und Jäger ihre Hunde, analog zu Deutschland, in Schliefanlagen trainieren. Die Ausbildung fand mit Schieber, also ohne direkte Kontaktmöglichkeit zwischen Hund und Fuchs statt. Alternativ war auch die Ausbildung am Fuchs in der

Schliefanlage ohne Schieber, also mit direktem Kontakt zum Rotrock zulässig.

Bauhunde-Ausbildung in Dänemark nicht gesetzlich geregelt

Anders als in Deutschland ist die Ausbildung der Bauhunde in Dänemark nicht gesetzlich geregelt. In Deutschland sieht das Jagdgesetz vor, dass ausschließlich brauchbare, also geprüfte Hunde zur Jagd eingesetzt werden. Für Bauhunde ist bei uns daher auch die Prüfung in einer Schliefanlage vorgeschrieben. Hintergrund für diese gesetzliche Regelung ist das deutsche Tierschutzgesetz – denn wir Jägerinnen und Jäger sind verpflichtet, tierschutzgerecht zu jagen, um jegliches Tierleid gegenüber dem Wild und unseren Hunden abzuwenden oder zu vermeiden. Auch an dieser Stelle gibt es klare Unterschiede zu Dänemark. Die Dänen prüfen seit 2016 auf Freiwilligenbasis die Veranlagung ihrer Bauhunde im Kunstbau am SIM-Fox. Sofern der Hund gut einschließt und am Ende des Tunnel-

systems am Kunstfuchs Laut gibt, hat er den ersten Teil der freiwilligen Prüfung bestanden. Die zweite Prüfung erfolgt im direkten Jagdeinsatz am lebenden Fuchs. Macht der Vierbeiner seine Arbeit im Bau gut, bestätigt man dem Hund, dass er jagdtauglich ist. Macht der Hund seinen Job schlecht, gibt es eine Empfehlung, diesen Hund lieber nicht zur Jagd einzusetzen. Wenn der Hundehalter es aber anders sieht, kann ihm dennoch der Einsatz seines Hundes am Bau nicht verboten werden. Übrigens darf in Dänemark jeder Hundehalter kleiner Rassen eine solche Ausbildung machen – auch Nichtjäger.

„Durch die Methode SIM-Fox können zwar das Einschließen des Hundes, also das Annehmen eines Bausystems, sowie das Verbellen und das Abrufen des Hundes simuliert werden, nicht aber die für eine tierschutzgerechte Jagdausübung zwingend notwendigen natürlichen Verhaltensweisen von Hund und Fuchs. Auch das Einüben von Verhal-

tenskorrekturen des Hundes ist bei einer mechanischen Attrappe nicht möglich, ebenso wenig wie die Zucht- und Anlagenprüfung der Jagdhunde – eine der Säulen der Ausbildung von Jagdhunden – da das natürliche Verhalten des Hundes nicht überprüft werden kann. Dies ist aber ein entscheidender Punkt in der Ausbildung von Jagdhunden, der den Tierschutzgedanken sowohl für den Hund als auch für den Fuchs sicherstellt. Studien, die eine Gleichwertigkeit der Ausbildung nach der SIM-Fox-Methode mit der Ausbildung in Schlieflangen belegen würden, fehlen gänzlich“, sagt Ernst-Dieter Meinecke, Vizepräsident der Landesjägerschaft Niedersachsen.

Die dänische Schliefanlage

Die präsentierte Anlage in Aarhus ist ein oberirdisches Bausystem im Viereck-Format, bestehend aus Siebdruckplatten. Zum Einschließen stehen dem Hund verschiedene Eingänge zur Verfügung, nicht alle führen zum Kunstfuchs. Der



Foto: Kummert/LJN

Das niedersächsische Landwirtschaftsministerium lud eine Delegation aus Fachleuten zur Exkursion nach Dänemark ein, um sich ein Bild vom SIM-Fox zu machen

Everfox besteht aus reiner Mechanik in Fuchsoptik, die Bewegungen des Fuchskopfes sind maschinell hakelig.

Der SIM-Fox ist mit einem Fuchsbalg überzogen und sieht aus wie ein bewegliches Präparat. Während der Testphase wurde an dem Präparat mit einem speziellen Fuchsduft gearbeitet. Dieser wird aber schon seit einigen Jahren weggelassen, da die Hundeausbilder festgestellt haben, dass der Einsatz keinen Erfolgsunterschied bei dem Training am Kunstfuchs macht. Während der Vorführung wurden verschiedene Rassen vor dem Publikum eingeschleift, darunter ein Teckel und ein Parson Russell Terrier. Die Hunde waren sehr gut auf den Kunstfuchs konditioniert und haben den SIM-Fox nicht nur schnell gefunden, sondern auch klassisch verbellt. Es wurde im Rahmen der Präsentation auch ein Junghund an die Anlage gewöhnt, der mit der Situation recht zurückhaltend umgegangen ist. Spannend bezüglich der Ausbildung war, dass alle Hunde als Erfolgsbestätigung unmittelbar am Fuchs über den geöffneten Deckel aus der Anlage geholt und gelobt wurden. Diese Bestätigung soll in dem Zusammenhang besonders wichtig sein. Fraglich ist, wie diese Bestätigung am echten Bau auf Augenhöhe mit einem Fuchs stattfinden soll. Auf die Frage hin, ob es seit Einführung des neuen Systems bei den Bauhunden zu mehr Verletzungen beim Erstkontakt mit einem Wildtier gekommen sei, wurde dies verneint.

Das Deutsche Tierschutzgesetz

Das deutsche Tierschutzgesetz gilt als das wohl schärfste Tierschutzgesetz weltweit. Es ist an das deutsche Jagdgesetz und im übertragenen Sinne an die Jagdhundausbildung und alle Prüfungsordnungen angelehnt. Über Jahrzehnte wurde die Hundeausbildung immer wieder an das Tierschutzgesetz angepasst – stets mit dem Gedanken, den Tierschutz so gut wie möglich im Sinne der Wildtiere und der Jagdhunde umzusetzen und stets Tierleid zu vermeiden. Auf dessen Höhepunkt soll das



Foto: Kummetz/LJN

Der SIM-Fox soll Bewegungen und Geräusche eines echten Fuchses simulieren. Ein elf Monate alter Parson Russel Terrier hat sich von der Attrappe nicht beeindrucken lassen

Rad durch die Politik nun neu erfunden werden.

„Die Anwendung des System SIM-Fox bedeutet, dass der erste tatsächliche Kontakt zwischen Jagdhund und Fuchs beim ersten jagdlichen Einsatz entsteht. Dies ist unter Tierschutzgesichtspunkten sehr viel bedenklicher als unter kontrollierten Bedingungen in der bewährten Form der Schlieffanlage. Ein direkter Kontakt zwischen Fuchs und Hund ist in diesen Anlagen schon seit vielen Jahren bauartbedingt ausgeschlossen, dennoch erlaubt dieses System die Simulation und Nachbildung des natürlichen Aufeinandertreffens unter realen Bedingungen, bei gleichzeitiger Möglichkeit

des Hundeführers, das Verhalten des Jagdhundes zu prüfen und Lernprozesse zu steuern. Schlieffanlagen und die Haltung von handaufgezogenen Füchsen sowie die Ausbildung der Jagdhunde unterliegen schon heute strengen Vorgaben, die in regelmäßigen Abständen von den Veterinärämtern der Landkreise kontrolliert und überprüft werden. Gerade aus Sicht des Tierschutzes stellt die SIM-Fox-Methode daher aus fachlichen Gründen keine Alternative zur bewährten Ausbildung in der Schlieffanlage dar“, sagt Karl Walch, Präsident des Jagdgebrauchshund Verband e.V. (JGHV)

Wulf-Heiner Kummetz



Foto: Kapuhs/LJN

Janik Ostergetelo aus der Grafschaft Bentheim erzielte 344 Punkte

Landesmeisterschaften in den Einzelwertungen

141 Schützinnen und Schützen in Liebenau

Nach zuletzt heißem und schwülem Wetter fand am 18. August 2025 bei angenehmen Temperaturen das Finale der Landesmeisterschaften im jagdlichen Schießen in den Einzelwertungen statt. Präzision, Konzentration und Nervenstärke waren gefragt, denn an diesem Tag wurden die Landesmeister aller Wertungsklassen auf dem LJN-Schießstand in Liebenau gekürt: Insgesamt 160 Schützen hatten sich im Rahmen der vorangegangenen Landesmeisterschaften in den Mannschaftswertungen qualifiziert. 141 traten in Liebenau an. Der im Jahr 2023 eingeführte Wettbewerbsmodus der Einzelmeisterschaft bot den Teil-

nehmern und Zuschauern auch in diesem Jahr wieder ein hochkarätiges Finale und es blieb spannend bis zum letzten Moment. „Die Einzelmeisterschaft hat sich in dieser Form im dritten Jahr inzwischen fest etabliert. Jahr für Jahr sind immer wieder neue und vor allem auch junge Gesichter dabei“, so Marianne Rohde, Landesobfrau für das Jagdliche Schießen.

Gesamtsieger aller Klassen wurde Janik Ostergetelo aus der Grafschaft Bentheim mit 344 Punkten vor Matthias Avenriep mit 330 Punkten und Christoph Helmers mit 328 Punkten.

Insgesamt 63 Schützinnen und Schützen haben mit 300 Punkten oder



Foto: Kapuhs/LJN

Titelverteidiger mit herausragender Leistung:
Janik Ostergetelo

mehr die Voraussetzungen der DJV-Schießnadel in Gold erfüllt.

„Wir können stolz sein auf unsere jagdlichen Wettkampfschützen. Das Jagdliche Schießen hat in Niedersachsen eine lange und sehr erfolgreiche Tradition“, so LjN-Präsident Helmut Dammann-Tamke.

Eine Neuerung gab es in diesem Jahr bei den Junioren: Erstmals gab es hier auch eine separate Wertung für die Damen bis zu einem Alter von 27 Jahren: Hier siegte Kerstin Sassen. Mit dieser neuen Wertungsstufe will die Landesjägerschaft das gestiegene Interesse der Wettkampfschützinnen weiter fördern und ausbauen.

Die Landesmeister aller Wertungsklassen

Bei den Damen siegte Marion Klopp aus der Jägerschaft Gifhorn mit 306 Punkten vor Kirsten Buss (JS Stade) mit 298 Punkten und Ulrike Schwerdtfeger (JS Nienburg) mit 287 Punkten.

Bei den Junioren wurde Marcel Opitz aus der Jägerschaft Celle mit 317 Punkten neuer Landesmeister. Auf Platz 2 folgt Bjane Meinecke (JS Gifhorn) mit 313 Punkten vor Hans Bülthuis (JS Soltau) auf Rang 3 mit 312 Punkten.

Erstmals gab es in diesem Jahr auch eine Juniorinnenwertung: Kerstin Sassen aus der Jägerschaft Wittmund wurde Landesmeisterin mit 263 Punkten vor Lilli Günther (JS Gifhorn) mit 254 Punkten und Thalke Lauts (JS Friesland-Wil-



Foto: Kapuhs/LjN

Freude über die Titel in den Klassen und einzelnen Disziplinen



Foto: Kapuhs/LjN

Die Junioren beschenkten ihren Trainer Ralf Müller für sein besonderes Engagement



Foto: Kapuhs/LjN

Begeisterung bei allen Teilnehmern und Zuschauern vor der Siegerehrung

helmshaven; fehlt auf dem Foto) mit 245 Punkten.

Landesmeister bei den A-Schützen wurde Jens Janssen aus der Jägerschaft Wittmund mit 327 Punkten vor Christian Wilkens (JS Hadeln-Cuxhaven) mit 308 Punkten und Andre Albers (JS Aschendorf-Hümmeling) mit 306 Punkten.

Bei den S-Schützen siegte Janik Ostergetelo aus der Jägerschaft Grafschaft Bentheim mit 344 Punkten vor Matthias Avenriep (JS Soltau) mit 330 Punk-

ten (fehlt auf dem Foto) und Christoph Helmers (JS Harburg) mit 328 Punkten.

Bei den Senioren setzte sich Hans Ludwig Hapke aus der Jägerschaft Burgdorf mit 328 Punkten vor Friedrich Homann (JS Vechta) mit 324 Punkten und Wolfgang Haberkorn (JS Goslar) mit 321 Punkten durch.

Landesmeister in der Altersklasse wurde Jakob Eveslage aus der Jägerschaft Vechta mit 326 Punkten vor Klaus Krieter (JS Duderstadt) mit 325 Punkten und Harald Horstmann (JS Aurich) mit 323 Punkten.

„Wir können stolz sein auf unsere jagdlichen Wettkampfschützen.“

Bei der Kurzwaffe wurde Joachim Schwencke aus der Jägerschaft Harburg mit 188 Punkten neuer Landesmeister vor Günter Heibokel (JS Hadeln-Cuxhaven) und Robert de Mol (JS Lüchow-Danenberg), beide ebenfalls 188 Punkte.

Landesmeister bei den B-Schützen wurde Fynn Struß aus der Jägerschaft Fallingbostal mit 313 Punkten vor Henning Bube (JS Stade) mit 310 Punkten und Daniel Kröger (JS Harburg) mit 305 Punkten.

Auszeichnungen

In diesem Jahr standen auch einige besondere Auszeichnungen auf dem Programm: Manfred Wessig, seit 2016 stellv. Landesschießobmann und Kaderbetreuer der Altersklasse, übergibt sein Amt an Rolf Kaltenbrunn, den langjährigen Bezirksobmann für das jagdliche Schießen im Bezirk Braunschweig. Für seine Verdienste um das jagdliche Schießen erhielt Wessig mit der LjN-Verdienstnadel in Gold die höchste Auszeichnung des Verbandes. Friedhelm Schönhoff, Bezirksschießobmann im Bezirk Oldenburg und langjähriger Richter auf den Landesmeisterschaften, erhielt die DJV-Verdienstnadel in Silber.



Manfred Wessig (2.v.l.) und Friedhelm Schönhoff (2.v.r.) wurden für ihre Verdienste ausgezeichnet

Unter musikalischer Begleitung der Jagdhornbläser aus der Jägerschaft Nienburg nahmen LjN-Präsident Helmut Dammann-Tamke und Landesschießobfrau Marianne Rohde am Abend die Siegerehrungen vor. Ausdrücklich dankte der LjN-Präsident dabei Marianne Rohde und ihrem Team um Uwe Schwerdtfeger und dem scheidenden stellv. Landesschießobmann Manfred Wessig für die Organisation und Umsetzung, ebenso wie den Richtern und vielen Helfern, ohne die eine solche Veranstaltung nicht möglich wäre.

Im Rahmen der Landesmeisterschaft fand auch in diesem Jahr wieder eine Verlosung unter allen Teilnehmern mit hochwertigen Sachpreisen statt. Für die großzügige Unterstützung bedanken wir

uns bei unserem diesjährigen Hauptsponsor Nocpix, sowie bei den VGH-Versicherungen, Grube, Blaser-Group, Frankonia, Jagdoutfitter und dem LjN-Schießstand Liebenau. Auf reges Interesse stieß ein mobiles Laserschießkino, das die Blaser-Group in diesem Jahr erstmals mitgebracht hatte.

Allen Landesmeistern gilt unsere herzliche Gratulation! Mit Zuversicht können die niedersächsischen Jagdschützen auf die Anfang September stattfindenden Bundesmeisterschaften im Jagdlichen Schießen blicken, 105 Teilnehmer sind hierfür aus Niedersachsen gemeldet.

Florian Rölfig/LjN
Sebastian Kapuhs

Bundesmeisterschaft

Vom 03. September bis 06. September 2025 finden auf dem Jagdparcours Buke in Altenbeken die diesjährigen Bundesmeisterschaften im Jagdlichen Schießen statt. 105 Schützinnen und Schützen aus Niedersachsen sind hierfür qualifiziert.



scan me

Alle weiteren Ergebnisse finden Sie auf unserer Internetseite

FFH-Bericht:

Erhaltungszustand des Wolfs „unbekannt“

Das Bundesumweltministerium hat Ende Juli den Erhaltungszustand der Wolfspopulation in Deutschland an die EU-Kommission gemeldet. Demnach wird dieser für die atlantische biogeographische Region als „günstig“ eingestuft, für die kontinentale allerdings als „unbekannt“. Der Deutsche Jagdverband (DJV) kritisiert, dass die jetzt vorliegende Bewertung auf der Grundlage veralteter Daten erfolgt ist. Die überfällige Feststellung des günstigen Erhaltungszustandes wird zudem durch die Aufteilung der Population auf einzelne biogeographische Regionen bewusst verhindert. „Seit Jahren werden in der Wolfspolitik die Nöte der Menschen im ländlichen Raum ignoriert und die Bestände systematisch heruntergerechnet“, sagte DJV-Präsident Helmut Dammann-Tamke.

Der Bericht beruht auf Daten aus dem Monitoringjahr 2022/2023 – seither sind drei Generationen von Wolfswelpen hinzugekommen. Mindestens die im Jahr 2023 zur Welt gekommene Generation hätte noch berücksichtigt werden müssen, kritisiert der DJV. Der Bericht ist also schon zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung veraltet und gibt nicht die aktuelle Bestandssituation des Wolfs in Deutschland wieder. Der Vergleich der Daten aus dem Monitoringjahr 2022/2023 und aktuellen Zahlen für Niedersachsen verdeutlicht die Diskrepanz: Aktuell gibt es dort 54 Rudel – rund 40 Prozent mehr als im Jahr 2023.

Der DJV kritisiert außerdem, dass die Bewertung auf der Ebene der biogeographischen Region erfolgt und nicht auf der Ebene der Population – wie es die Definition des günstigen Erhaltungszustandes eigentlich verlangen würde. Dadurch wird der Erhaltungszustand weiter verschleiert. Zwar verlangt die EU, dass im FFH-Bericht nach den einzelnen biogeographischen Regionen unterschieden wird, aber nach Ansicht des DJV bezieht sich dies nur auf die Angabe im Bericht, aber nicht auf die Bewertung selbst.

Diese getrennte Bewertung führt auch zu vollkommen widersprüchlichen Aussagen: Die Wölfe in der atlantischen

und der kontinentalen Region gehören zu ein und derselben Wolfspopulation, die sich über das Baltikum hinaus bis nach Russland erstreckt. Auf dieser Grundlage sind sich die weitaus meisten Wissenschaftler einig, dass der Erhaltungszustand als günstig bewertet werden müsste. Auch der Europäische Ge-

richtshof (EuGH) hat in einem aktuellen Urteil vom 12. Juni 2025 festgestellt, dass es auch auf den Bestand ankommt – unabhängig von Verwaltungsgrenzen. Die biogeographischen Regionen spielen für den EuGH überhaupt keine Rolle.

Die Bewertung des Erhaltungszustands in der kontinentalen biogeographischen Region als „unbekannt“ ist auch

aus Sicht des DJV überhaupt nicht nachvollziehbar. Ungefähr drei Viertel der Landesfläche Deutschlands gehören zu dieser Region. Auch wenn dort noch nicht flächendeckend Wölfe leben, sind die Kriterien für die Feststellung des günstigen Erhaltungszustandes erfüllt. Der DJV kritisiert, dass das Bundesumweltministerium seit Jahren wahrheitswidrig behauptet, für den günstigen Erhaltungszustand müssten alle geeigneten Lebensräume besiedelt sein. Das verlangt weder die Definition des günstigen Erhaltungszustandes noch die EU-Kommission.

Der DJV weist auch darauf hin, dass manche Regionen eine extrem hohe Wolfsdichte aufweisen. So gehört auch Brandenburg zur kontinentalen biogeographischen Region. Dort gibt es eine der weltweit höchsten Wolfsdichten. Das Bundesland ist mit 58 Rudeln, acht territorialen Paaren und zwei territorialen Einzeltieren (im Monitoringjahr 2023/24) flächendeckend besiedelt.

Der Wolf ist im Anhang V der FFH-Richtlinie aufgeführt. Für diese geschützten Arten gilt, dass der günstige Erhaltungszustand Voraussetzung für eine Bejagung ist. Der EuGH hat in einem weiteren Urteil vom 29. Juni 2024 herausgestellt, dass hierfür aber nicht die Bewertung des Erhaltungszustandes im FFH-Bericht entscheidend ist, sondern es maßgeblich auf die neuesten wissenschaftlichen Daten ankommt. DJV



Veröffentlichter FFH-Bericht basiert auf veralteten Daten und gibt nicht die aktuelle Bestandssituation des Wolfes wieder

Foto: Mross/DJV

Invasive Nutria hat ihr Vorkommen verdoppelt

Die südamerikanische Nutria breitet sich weiter in Deutschland aus: Die invasive Art kam 2023 in über einem Drittel (35 Prozent) der teilnehmenden Jagdreviere vor, eine Verdopplung gegenüber 2015. Das hat negative Folgen für den Hochwasser- und Artenschutz: Das Nagetier untergräbt Flusssufer ebenso wie Deiche und vernichtet Schilfgürtel – wichtige Kinderstuben für Vögel, Fische oder Amphibien. Der Deutsche Jagdverband (DJV) hat diese und weitere Ergebnisse heute veröffentlicht und fordert die Aufnahme der Nutria ins Bundesjagdgesetz sowie ein Bekenntnis der Politik zur Fangjagd. Die Art steht auf der Liste der gebietsfremden invasiven Arten Europas.

Daten aus über 23.000 Jagdrevieren ausgewertet

Grundlage der Auswertung sind Daten von bundesweit über 23.000 Jagdrevieren aus dem Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD). Das entspricht mehr als einem Drittel der forst- und landwirtschaftlichen Fläche Deutschlands. Daten aus Bayern liegen nicht vor, die schleswig-holsteinischen Werte stammen aus dem Jahr 2020. WILD ist das bundesweit größte Monitoringprogramm der Jägerschaft, unter anderem für zahlreiche Säugetiere.

Die meisten Vorkommen im Norddeutschen Tiefland gemeldet

In der Tieflandregion Norddeutschlands gibt es anteilig die meisten gemeldeten Nutria-Vorkommen im Jahr 2023: Nordrhein-Westfalen liegt mit 60 Prozent vorn, gefolgt von Niedersachsen (55 Prozent) und Sachsen-Anhalt (50 Prozent). Von 2015 bis 2023 ist die Zahl der gemeldeten Vorkommen vor allem in zwei Bundesländern stark gestiegen: In Niedersachsen um das 2,5-fache und in Nordrhein-Westfalen um das 2-fache.

Die großen Fließgewässer Rhein, Ems, Weser und Elbe sowie deren Nebenarme bieten den Tieren ideale Lebensgrundlagen.

Explosionsartige Zuwächse im urbanen Raum

Im Stadtstaat Bremen meldeten zuletzt 93 Prozent der Reviere die Anwesenheit der Nutria, eine Steigerung um das 6-fache gegenüber 2015. Bremen steht symbolisch für eine starke urbane Besiedlung durch die Nutria, die auch in Hamburg zu beobachten ist – mit einem Wert von 74 Prozent im Jahr 2023. Durch unerlaubte Fütterung, klimatische Vorteile und jagdliche Einschränkungen sind Nutrias mittlerweile besonders häufig in städtischen Bereichen vorzufinden, wo sie auch tagaktiv werden und ein großes Vermehrungspotenzial haben.

Lebendfallen sind unerlässlich für die Bestandskontrolle

In den meisten Bundesländern hat die Nutria mittlerweile eine Jagdzeit oder es gibt besondere Genehmigungen für eine Entnahme. Für die Saison 2023/24 weist die Jagdstatistik fast 117.500 Tiere aus – ein neuer Rekord. Fast drei Viertel der Nutrias kamen zusammen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen zur Strecke. Nahezu jedes zweite Tier (44 Prozent) aus der Jagdstatistik wird mit der Falle gefangen. In Bremen liegt der Wert sogar bei knapp zwei Dritteln und in Niedersachsen bei über der Hälfte.

Weitere Informationen zur Nutria gibt es auf jagdverband.de. Am Niederrhein hat die Nutria innerhalb von wenigen Jahren über 90 Prozent des Schilfs vernichtet. Das Projekt „Lebendige Röhrliche“ zeigt, wie eine Wiederbesiedlung gelingen kann.

DJV



Foto: Moss/DJV

Die Nutria kam 2023 in über einem Drittel (35 Prozent) der teilnehmenden Jagdreviere vor, eine Verdopplung gegenüber

Vom Ansitz zum Wildsteak – mit zwei Apps den Jagdalltag planen und digitalisieren

Zwei Apps, geplant und umgesetzt aus den Reihen unserer Jägerschaft, helfen bei der Vernetzung von Anbietern und Interessierten in diversen jagdlichen Bereichen – von A wie Ansitz an Schadflächen bis Z wie Zerwirken von Wild. Blattzeit-Redakteur Sebastian Kapuhs hat mit den Entwicklern über die technische Umsetzung und bisherige Erfolge gesprochen.

Waldfleisch-App: Wildfleisch aus der Region anbieten und kaufen

Die Waldfleisch App wurde von der Jägerschaft Verden initiiert. Mithilfe des Deutschen Jagdverbandes und der Landesjägerschaft Niedersachsen gelang es 2020, das Projekt über ein Innovationsförderprogramm des Bundeswirtschaftsministeriums zu finanzieren. Mit dieser App können Feinschmecker das leckere Fleisch von Hirsch, Wildschwein, Reh und anderen artgerecht lebenden Wildarten direkt bei den Jägerinnen und Jägern aus der Region kaufen. Neben dem Erwerb von Wildbret finden sich hier auch Funktionen zur Digitalisierung und Organisierung der eigenen Wildbret-Bestände.

BLATTZEIT: Moin Herr Luttmann, die App ist nun schon seit über vier Jahren erfolgreich auf dem Markt. Haben Sie mit einem derartigen Zulauf gerechnet?

Luttmann: Moin! Jein. Die Waldfleisch App ist ein zweiseitiger Marktplatz. Hier gibt es nur Erfolg oder Scheitern. Die meisten Versuche scheitern an der Lösung der Henne-Ei-Problematik: Wie bekommt man möglichst schnell eine kritische Masse an Anbietern und Käufern auf die Plattform, damit für die jeweils andere Seite überhaupt erst ein

Mehrwert entsteht? Schafft man das nicht, kann man aufhören.

Gelingt es aber schnell, auf beiden Seiten eine kritische Masse an Nutzern zu erreichen, verbleibt man aufgrund positiver Netzwerkeffekte in einer exponentiellen Wachstumsphase. In dieser befinden wir uns nun bereits seit mehreren Jahren.

Worin liegt der Mehrwert einer App und warum reicht nicht einfach eine Website als Vermarktungsplatz?

Eine App bietet gegenüber einer Website zahlreiche Vorteile, die zu einer deutlich besseren Nutzerbindung und Nutzererfahrung führen. Und: Die App ist auf dem Smartphone immer griffparat.

Wie hat sich der Arbeitsaufwand für Sie seither verändert? Gibt es Pläne, die App um weitere Funktionen zu erweitern?

Auch wenn unser Markenname inzwischen sehr bekannt ist und immer mehr Menschen gezielt nach der Waldfleisch App suchen, investieren wir weiter sehr viel Zeit in die Akquise neuer Nutzer. Bei der hohen Anzahl an Nutzern nimmt außerdem die Bearbeitung von E-Mails und Anrufen immer mehr Zeit in Anspruch.

Es wird aber auch weiterhin jede freie Minute genutzt, um die Waldfleisch App um weitere Funktionen zu erweitern.

Was können Sie über die Zusammensetzung der Nutzer sagen?

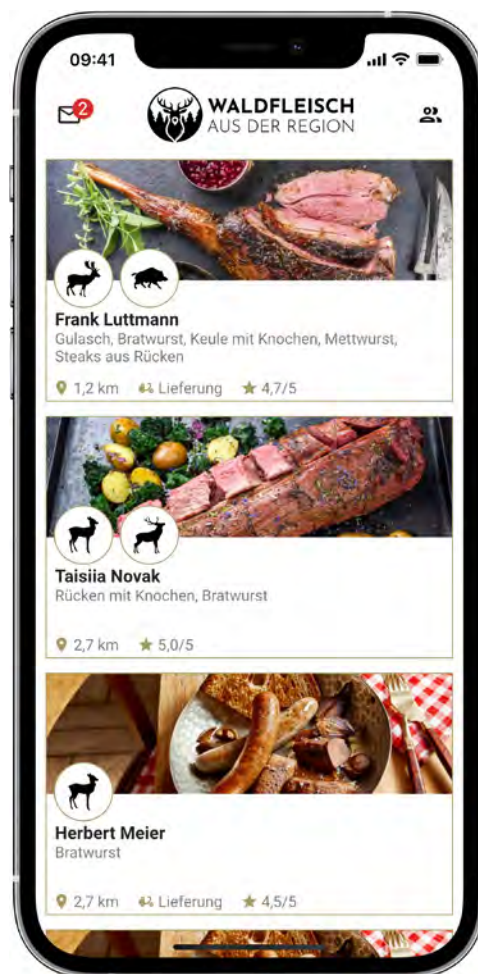
Ich höre immer wieder von begeisterten Jägern, dass erstaunlich viele junge Menschen über die App Wildfleisch bestellen. Darunter sind viele, die zum ersten Mal Wildfleisch kaufen. Die App funktioniert natürlich dort am besten, wo es viele Menschen gibt: in den Großstädten. Also dort, wo der Anteil an Menschen mit Vorurteilen gegenüber der Jagd aufgrund fehlender Berührungspunkte oft noch recht hoch ist. Getreu dem Motto „Liebe geht durch den Magen“ ist Wildfleisch der perfekte Türöffner, um Vorurteile abzubauen und über die Jagd aufzuklären.



Hier die Waldfleisch-App herunterladen



(v.l.) App-Entwickler Frank Luttmann und Ideengeber Jürgen Luttmann



Hunter2Hunt: Die kostenlose digitale Plattform für moderne Jäger

Hunter2Hunt ist eine praxisorientierte App, die von den zwei Jägern Stefan Heilmann und Philipp Klemmer ins Leben gerufen wurde. Die beiden verfolgen das Ziel, die Jagdgemeinschaft digital zu verbinden und Jäger, Jagdhelfer und Revierpächter effizient und unkompliziert zu vernetzen.

Auch Drohnenpiloten zur Kitzrettung oder Wildschadensaufnahme sowie Hundeführer zur Nachsuche oder Jagd können sich hier registrieren und sich zur Verfügung stellen. Weiterhin können Revierinhaber über Hunter2Hunt schnell engagierte Jägerinnen und Jäger suchen und ihnen gleichzeitig die Chance bieten, ihren Platz in der Jagdgemeinschaft zu finden.

BLATTZEIT: Moin Herr Heilmann und Herr Klemmer, zuerst einmal herzlichen Glückwunsch zu der gelungenen App. Die Idee ist das eine, die technischen Kenntnisse zur Umsetzung das andere – wie verlief der Entstehungsprozess von den ersten Gedanken bis zur finalen Anwendung?

Heilmann: Jagd bedeutet weit mehr als nur das Erlegen von Wild. Sie umfasst Hege, Revierarbeiten, Fallenjagd und viele weitere Aufgaben – Aufgaben, bei denen es an Unterstützung bedarf. Auf einfachem Wege Hilfe anbieten und helfende Hände finden, das war die Idee.

Während des Jungjägerkurses im Winter 2023/2024 habe ich Philipp in unserer Jagdschule kennengelernt. In

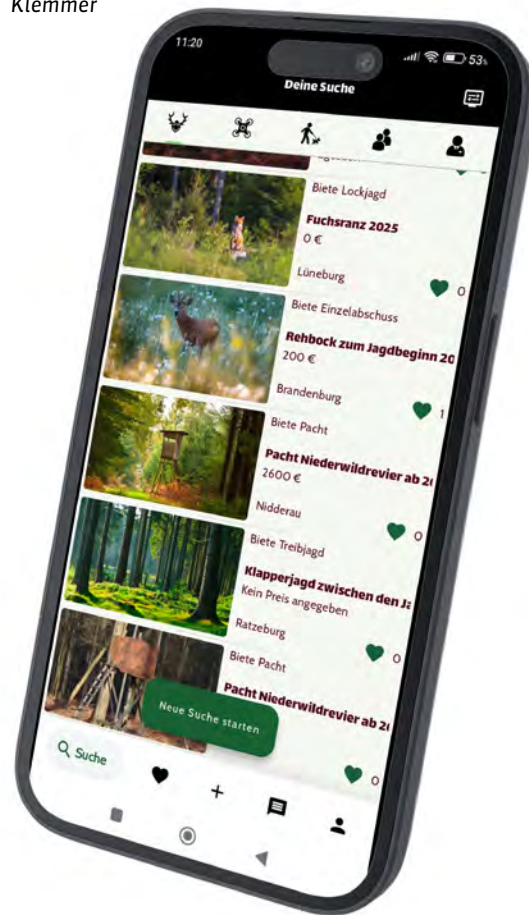
den darauffolgenden Gesprächen wurde schnell deutlich, dass die technische Umsetzung meiner Idee als App mit Philipp möglich ist.

Nach seiner bestandenen Jägerprüfung haben wir uns zusammengesetzt und begannen, erste Funktionen sowie das Layout zu entwerfen. Im Laufe der Entwicklung sind immer wieder neue Ideen und Bausteine hinzugekommen. Pünktlich zu Ostern 2025 konnten wir schließlich nach einem Jahr Entwicklung live gehen – ein großer Meilenstein für uns beide.

Die Idee funktioniert nur, wenn sich gleichermaßen viele Anbieter und Interessenten registrieren – wie viele Nutzer verzeichnen Sie derzeit und wo



Stets nah an der Praxis –
die zwei Entwickler Stefan
Heilmann und Philipp
Klemmer



soll die Reise zukünftig hingehen?

Eine der größten Herausforderungen innerhalb der App ist aktuell das Ungleichgewicht zwischen Jagdgesuchen und Jagdangeboten. Während in Rubriken wie Drohnen, Hunde, Helfer und Wildschadensgutachter bereits erste Anzeigen veröffentlicht wurden, überwiegen derzeit die Gesuche nach Jagdmöglichkeiten gegenüber den tatsächlich angebotenen Plätzen.

Wir möchten daher die Revierinhaber/Pächter ermuntern, engagierten Jägerinnen und Jägern – die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv in die Revierarbeit einzubringen – einen festen Platz in der Jagdgemeinschaft zu ermöglichen.

Derzeit zählen wir rund 600 aktive Nutzerinnen und Nutzer – und täglich werden es mehr. Unser langfris-



Hier die Hunter2Hunt-App
herunterladen



tiges Ziel: deutschlandweit präsent zu sein und eine zentrale Plattform für das Waidwerk zu werden.

Gibt es Pläne, die App um weitere Funktionen zu erweitern?

Wir haben vor kurzem einen digitalen Marktplatz geschaffen, der mit nur wenigen Klicks zu bedienen ist. Unser Ziel war es, eine einfache, zentrale Lösung in einer App zu bieten, was bislang in unzähligen Jagdverkaufsgruppen ausgetauscht wurde.

Aktuell liegt unser Fokus aber ganz klar auf dem Ausbau der Plattform und dem gezielten Marketing. Erst wenn diese Basis solide steht, werden wir ein nächstes Thema „Jagdreisen“ intensiver verfolgen.

Haben Sie schon ein direktes Feedback von den Anwendern – also Jagdeinladungen mit erfolgreicher Strecke, eine Nachsuche auf das kranke Stück oder Unterstützung bei der Kitzrettung?

Ein schönes erstes Ergebnis: Gegen Ende der Kitzrettungssaison konnten bereits zwei Drohneneinsätze erfolgreich über die App organisiert und durchgeführt werden. Das zeigt, dass die Plattform nicht nur theoretisch funktioniert, sondern auch in der Praxis echten Mehrwert bietet – für Jäger, Helfer und letztlich auch für das Wild.

Sebastian Kapuhs

Grillroulade vom Rehwild

Rouladen vom Reh eignen sich perfekt zum Kurzgrillen.

Gemeinsam mit Grillweltmeister Marco Greulich füllt Blattzeit-Redakteur Sebastian Kapuhs das Fleisch vom selbst erlegten Bock mit rauchigem Wildschinken, würzigem Parmesan und frischem Rucola. Das Video mit allen Details gibt's über den QR-Code.



Schnelle Vorspeise oder kleiner Snack zwischendurch – die wilden Grillrouladen aus dem Rehrücken sind im Nu zubereitet und eine tolle Überraschung für Ihre Gäste

Zutaten für 4 Personen

- 1 Rückenstrang vom Rehwild
- 1 Bund Rucola
- 1 Wildschinken
- 1 Stück Parmesan (ca. 20 g)
- Sonnenblumenöl
- 100 g Butter
- Gewürzmischung „Truffle Shuffle“ von Rock'n'Rubs (mit Sommertrüffel)
- Salz und Pfeffer

Für die Beilage

- 1 Zucchini
- 1 Stück Parmesan (ca. 20 g)
- 1 Schluck Olivenöl
- 1 Rispe Kirschtomaten
- 1 Bund frischer Thymian
- Salz und Zucker



Zubereitung

- Die Rouladen können aus dem Rücken sowie aus Ober- oder Unterschale geschnitten werden. Beim Rehrücken die Silberhaut entfernen und das Fleisch in zwei bis drei fingerbreite Medaillons schneiden. Mit einem Fleischklopfer, einer Tortillapresse o.ä. in gleichmäßig dünne Rouladen ausbreiten.
- Die oben liegende Fleischseite salzen und pfeffern. Mit ein wenig Schinken, Parmesan und Rucola belegen, einklappen und mit einem Spieß fixieren.

- Die Butter in eine feuerfeste Schale geben und nahe am Grill schmelzen lassen. Die Trüffel-Gewürzmischung unterrühren. Die Fleischwickel auf einem Grill oder einer Plancha (zuvor mit Öl beträufeln) bei hoher Hitze rundherum anrösten, dabei immer wieder mit der Butter einpinseln. Fertig und zart rosa sind die Rouladen bei einer Kerntemperatur von 54 Grad Celsius.
- Für die Beilage die Zucchini in daumendicke Scheiben schneiden, mit Olivenöl beträufeln, mit Salz und etwas Zucker würzen.

Einseitig anrösten, wenden und mit einem kleinen Stück Parmesan, einer Tomatenscheibe sowie frischem Thymian belegen. Nun solange grillen bis auch die Unterseite angeröstet ist.



scan me



JÄGER

Magazin für das Jagdrevier

Jetzt dran bleiben!





JÄGER WELT

Wir liefern die spannendsten Jagd-News aus aller Welt.

JÄGER THEMEN

Die neusten Ergebnisse aus Wildbiologie, Forschung, Politik sowie Jagdrecht.

JÄGER PRAXIS

Ausrüstungstests, Reviereinrichtungen und aktive Jagd - unsere Tests sind aus der Praxis, für die Praxis.



jaegermagazin



jaegermagazin

www.jaegermagazin.de





Foto: Rolfes/DJV



Foto: Hilmicro

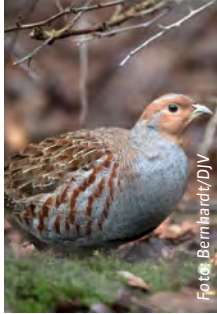


Foto: Bernhardt/DJV

In der nächsten Ausgabe

- **Gänsejagd**
Lockjagd am Stoppelfeld
- **Praxistest**
Welches Fernglas für welchen Einsatz
- **Hegemaßnahmen im Herbst**
Versteck, Nahrung und Bestandspflege

Vormerken
Die nächste
Ausgabe erscheint ab
dem 23.10.2025



Das Redaktionsteam

Wulf-Heiner Kummetz
Chefredakteur
whkummetz@blattzeit.de

Sebastian Kapuhs
Crossmedia-Redakteur
skapuhs@blattzeit.de



scan me

Folgen Sie uns auch
auf Instagram



Weitere Informationen über die Redakteure finden Sie auf

www.blattzeit.de

Anmerkungen, Ideen, Texte und Bildmaterial an redaktion@blattzeit.de

Impressum

BLATTZEIT wird herausgegeben von der
Landesjägerschaft Niedersachsen



Herausgeber
Landesjägerschaft Niedersachsen
Schopenhauerstraße 21
30625 Hannover

Telefon: 0511/53043-0

Telefax: 0511/53043-29
E-Mail: info@ljn.de

Vertretungsberechtigter Vorstand
H. Dammann-Tamke, B. Heinemann, E.-D.-
Meinecke, J. Schröer, R. Eickhoff, M. Sadelfeld
Registrierungsgericht
Amtsgericht Hannover
Registernummer: VR 2230
Umsatzsteuer-Identifikationsnr. gemäß § 27 a

Umsatzsteuergesetz
DE 11 566 9247
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 55 Absatz 2
RStV: H. Dammann-Tamke

Erscheinungsweise
12 x jährlich als Digitalausgabe, davon 6 Aus-
gaben zusätzlich als Print-Version

Geschäftsführung
Stephan Johanshon
sjohanshon@ljn.de
Tel. 0511/53043-0

Redaktionell und inhaltlich verantwortlich:

Chefredakteur: Wulf-Heiner Kummetz (V.i.S.d.P.),
whkummetz@blattzeit.de
Tel.: (0511) 5 30 43 - 15

Redakteur: Sebastian Kapuhs,
skapuhs@blattzeit.de,
Tel.: 0151-515 570 43

Schopenhauerstr. 21, 30625 Hannover,
Tel.: 0511-5 30 43 0,
redaktion@blattzeit.de
web: www.blattzeit.de

Corporate Design
Windrich & Sörgel GmbH & Co. KG,
Färberstraße 14, 30453 Hannover

ISSN 2943-3614



JAHR MEDIA

BLATTZEIT
wird produziert von
JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Str. 48
22763 Hamburg

Geschäftsführung Alexandra Jahr

Media Sales Kathleen Teegen
Tel: 040 389 06-276
Kathleen.Teegen@jahr-media.de
Anzeigenpreisliste Nr. 1, gültig ab 01.01.2024

Grafik JAHR MEDIA GmbH & Co. KG
Gestaltung: Dirk Bartos (Art-Director)

Produktionsmanagement Ilja Badekow,
Sybille Hagen, Andreas Meyer

Druck Sattler Premium Print GmbH, Carl-Zeiss-Str. 4, 32549
Bad Oeynhausen

Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsver-
pflichtung. Die Leser-Adressen sind computergespeichert. Im
Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein
Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. Mit Namen
gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers
wieder und nicht unbedingt die der Redaktion, des Heraus-
gebers oder Verlags. Die Redaktion ist berechtigt, Texte zu
kürzen und zu bearbeiten. Bei der Einsendung von kleineren
Beiträgen wird der Verzicht des Verfassers auf seine Urheber-
nennung vorausgesetzt, sofern er nicht ausdrücklich auf
seine Urhebernennung besteht. Für eingesandte Manuskripte,
Datenträger sowie Fotos wird keine Haftung übernommen und
keine Rücksendegarantie gegeben. Mit Ausnahme der gesetz-
lich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne schriftliche
Einwilligung des Herausgebers strafbar.

Nachdruck, Vervielfältigung (auch auszugsweise) und publi-
zistische Auswertung nur mit Genehmigung des Herausgebers
unter genauer Quellen-Angabe gestattet.

Leserbriefe sind keinesfalls Meinungsäußerungen der Re-
daktion oder der Herausgeber. Die Redaktion behält sich vor,
eingehende Leserbriefe zu kürzen. Ein Anspruch auf Abdruck
von Leserbriefen besteht nicht.

Der Subaru Forester. Waidmanns Traum.



**Auto Bild ALLRADAUTO
DES JAHRES 2025**



Serienmäßig optimal ausgestattet für jede Art von Jagd. **Jetzt Probe fahren!**

Warum der Forester auf der Pirsch ideal ist? Darum:

- Allradauto des Jahres in der Kategorie Preis/Leistung¹
- permanenter symmetrischer Allradantrieb
- X-Mode und 220 mm Bodenfreiheit
- innovatives Fahrerassistenzsystem EyeSight²
- bis zu 1.731 Liter Laderaumvolumen und bis zu 2.055 kg³ Anhängelast

**Attraktive Rabatte für die
Mitglieder des Landesjagd-
verbandes Niedersachsen**

Mehr erfahren über
Subaru Jagd & Forst:



Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtstermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

21465 Reinbek bei Hamburg

Autohaus Wilken GmbH & Co. KG⁴
Tel.: 040-5700264-25
Hermann-Körner-Straße 56
info@autohaus-wilken.de
www.subaru-wilken.de

26605 Aurich

Oswald Mobile GmbH⁵
Tel.: 04941-9183700
Korbweidenstraße 8
info@oswaldmobile.de
www.subaru-aurich.de

27419 Vierden

Autoservice Vierden Inh. Matthias Kehn⁵
Tel.: 04282-1821
Hauptstr. 10

28207 Bremen

Lübkemann & Sievers GmbH⁴
Tel.: 0421-413747
Hastedter Heerstraße 344
info@subaru-bremen.de

30165 Hannover

Emil Frey Autohaus Hentschel GmbH⁴
Tel.: 0511-35250
Vahrenwalder Straße 141
info@autohaus-hentschel.de
www.subaru-hentschel.de

31061 Alfeld

Werner Dreyer Kfz GmbH⁴
Tel.: 05181-80110
Limmerburg 3
info@werner-dreyer.de
www.dreyer-subaru.de

32423 Minden

Autohaus A. Beyer GmbH & Co. KG⁴
www.autobeyer.de
Tel.: 0571-387500
info@autobeyer.de
Festungsstraße 2

32699 Extertal

Auto Spannbauer GmbH⁴
Tel.: 05262-2542
Bruchstraße 17
auto-spannbauer@gmx.de

38368 Mariental

Autohaus Klein Inh. Martin Klein eK⁴
Tel.: 05356-311
Siedlung 7
subaru-klein@t-online.de
www.subaru-klein.de

48477 Hörstel-Bevergern

Franz-Josef Helmig und Michael Hallmeier GbR⁴
Tel.: 05459-1850
Riesenbecker Str. 27
info@helmig-hallmeier.de

49324 Melle

Autohaus Holtmeyer GmbH⁴
Tel.: 05422-3030
Herrenteich 120
info@holtmeyer-automobile.de
www.holtmeyer-subaru.de

**Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem
teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.**

Forester MJ25 2.0ie: Energieverbrauch (l/100 km) kombiniert: 8,1; CO₂-Emission (g/km) kombiniert: 183; CO₂-Klasse: G.

Abbildung enthält Sonderausstattung. ¹ AUTO BILD ALLRAD (Ausgabe 22/2025) / AUTO BILD ALLRAD Redaktionspreis 2025 / Gewinner in der Kategorie Preis-Leistungs-Verhältnis. ² Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ³ Anhängelast gebremst bis 8 % Steigung nach Anhängelasterhöhung gegen Aufpreis. ⁴ Subaru Vertragshändler. ⁵ Autorisierter Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de





FRANKONIA

4x IN IHRER NÄHE

IHR JAGDAUSSTATTER IM NORDEN DEUTSCHLANDS



KALTENKIRCHEN

Frankonia Kaltenkirchen
Kisdorfer Weg 11
24568 Kaltenkirchen (Ohland Park)

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag: 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr

scan mich



HANNOVER

Frankonia Hannover
Niedersachsenring 13
30163 Hannover

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag: 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr

scan mich



BUCHHOLZ I.D.N.

Frankonia Buchholz i. d. N.
Innungsstraße 1
21244 Buchholz i. d. N.

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag: 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr

scan mich



STUHR-BRINKUM

Frankonia Stuhr-Brinkum
Bremer Straße 106
28816 Stuhr-Brinkum

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag: 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr

scan mich

